

**CHRISTUSERLÖSER**  
Katholische Pfarrei

Herbst 2014

# GEMEINSAM

KATH. PFARREI CHRISTUS ERLÖSER IN MÜNCHEN-NEUPERLACH

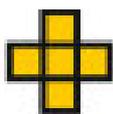
**„Ihr werdet  
meine  
Zeugen sein“**

(Apg 1,8)



**Neuperlacher  
Glaubenstage**

17. - 26. April 2015



**CHRISTUSERLÖSER**  
Katholische Pfarrei



**Kirchenzentren der katholischen Pfarrei Christus Erlöser**

**Internet-Seite:** [www.christus-erloeser.de](http://www.christus-erloeser.de)

**Leitung der Pfarrei: Pfarrer Bodo Windolf**

mit Büro in St. Maximilian Kolbe, Tel.(089) 630248-10, bwindolf@ebmuc.de

**St. Stephan – St. Jakobus**

St. Stephan  
Lüdersstr. 12  
81737 München  
Telefon: (089) 67 90 02 - 0  
Fax: (089) 67 90 02 - 20  
st-stephan.neuperlach  
@erzbistum-muenchen.de

St. Jakobus  
Quiddestr. 35  
81735 München  
**Kita Tel.:** (089) 67 04 801

Ansprechpartner:

**Br. Johannes Paul Decker, PR**  
Tel: 679002-10; br.johannes.paul@freenet.de

**Stefan Hart, Diakon**  
Tel: 679002-16; shart@ebmuc.de

Büro in St. Stephan:

Viola Bobinger  
Esther Steinkopf  
Mo bis Do 10.00 - 12.00  
Do 14.00 - 16.30

**St. Maximilian Kolbe**

Maximilian-Kolbe-Allee 18  
81739 München  
Telefon: (089) 63 02 48 - 0  
Fax: (089) 63 02 48 - 22  
st-maximilian-kolbe.muenchen  
@erzbistum-muenchen.de  
**Kita Tel.:** (089) 67 31 552

Ansprechpartnerin:

**Elisabeth Dorn, GR**  
Tel: 630248-15; elisabeth\_dorn@yahoo.de

Büro: Gertraud Ostermeyer  
Di, Mi, Do 10.00 - 12.00  
Di, Mi 13.30 - 15.30  
Fr 09.00 - 13.00

**St. Monika**

Max-Kolmsperger-Str. 7  
81735 München  
Telefon: (089) 67 34 62 - 6  
Fax: (089) 67 34 62 - 80  
st-monika.muenchen  
@erzbistum-muenchen.de  
**Kita Tel.:** (089) 67 16 14

Ansprechpartner:

**Mateusz Jarzebowski, PA**  
Tel: 673462-73; mt.jarzebowski@gmail.com

Büro: Viola Bobinger  
Mo 10.00 - 12.00  
Mi 09.00 - 11.00, 14.00 - 16.00  
Do 14.00 - 17.30  
Fr 08.00 - 10.00

**St. Philipp Neri**

Kafkastr. 17  
81737 München  
Telefon: (089) 62 71 32 - 0  
Fax: (089) 62 71 32 - 17  
st-philipp-neri.muenchen  
@erzbistum-muenchen.de  
**Kita Tel.:** (089) 40287933-0

Ansprechpartner:

**David Mehlich, Pfarrvikar**  
Tel: 627132-11  
dmehlich@erzbistum-muenchen.de

**Robert Krieger, Pfarrvikar**  
Tel: 627132-12; 0176/76017681  
rkrieger@erzbistum-muenchen.de

Büro: Karin Hammerl  
Christa Apfelthaler  
Di, Fr 09.00 - 11.30  
Do 17.00 - 20.00



## Liebe Leserinnen und Leser,

der Alltag nach der Ferien- und Urlaubszeit hat für die meisten von Ihnen schon wieder begonnen. Hoffentlich können Sie auf einige schöne und erholsame Tage und Wochen zurückblicken.

Auch diese Ausgabe von „Gemeinsam“ wird (wie schon die vorausgegangene) auf die „Neuperlacher Glaubenstage“ im April 2015 vorausschauen und wie immer auf Ereignisse der letzten Monate zurückblicken. Von den **Glaubenstagen** erhoffe ich mir, dass sich viele suchende und fragende Menschen in Neuperlach von der Frohen Botschaft von Gottes Liebe zu allen Menschen ansprechen und be- rühren lassen. Außerdem bin ich sicher, dass das nach meiner Ansicht schon auf einem guten Weg befindliche **Zusammenwachsen** unserer Pfarrei dadurch einen weiteren Schub erhält. Wir werden viele Pfarreimitglieder benötigen, die sich auf verschiedenste Weise enga- gieren. Ich hoffe und vertraue fest auf Ihre **Mithilfe**.

Schon an dieser Stelle möchte ich den Weggang von Kaplan Daniel Rieger und unserer Sekretärin im Büro von St. Maximilian Kolbe, Frau Christine Stahl, erwähnen. Beiden ein herzliches Dankeschön für alles Engagement. Mit Freude erwarten wir Pfarrvikar David Mehlich als **Nachfolger** von Kaplan Rieger. (Seine Rolle wird die eines Kaplans sein, aber die Diözese bezeichnet die Kapläne, die die sog. 2. Dienstprüfung absolviert haben, als Pfarrvikare.) Er wird – nach Rück- sprache mit Pfarrvikar Krieger – in St. Philipp Neri die Rolle des An- sprechpartners übernehmen. Frau Gertraud Ostermeyer wird die Nachfolge von Frau Stahl antreten. Auch ihr ein herzliches Willkom- men.

Was sonntägliche **Gottesdienstzeiten** betrifft, gilt von vornherein, dass man sie nie allen recht machen kann. Schweren Herzens wurde zusammen mit dem Pfarrgemeinderat beschlossen, die beiden Son- tagsmessen in St. Monika und St. Stephan/St. Jakobus von 9.30 Uhr auf 9.00 Uhr vorzuverlegen. Die Gründe für diese Entscheidung können Sie diesem Heft entnehmen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Wegen des von der Diözese zugesagten Baus einer **Kapelle** anstelle der ehemaligen Pfarrkirche St. Jakobus gab es eine von vielen In- teressierten besuchte Versammlung mit dem Ergebnis, dass sie wohl gebaut werden wird, aber eine endgültige Entscheidung erst gefällt wird, wenn feststeht, wie es mit St. Philipp Neri weitergeht und wie sie in ein bauliches Gesamtkonzept der Pfarrei Christus Erlöser integriert werden kann.

Zum Schluss möchte ich Sie herzlich einladen, uns Ihre Meinung zu unserem Pfarrbrief in Form von **Leserbriefen** zukommen zu lassen. Über wohlwollende oder auch kritische Rückmeldungen würden wir uns sehr freuen. Auch schöne Fotos, die etwas aus unserer Pfarrei zeigen, nehmen wir gerne entgegen.

Ihnen allen wünschen wir vom Redaktionsteam Freude beim Lesen und Gottes Segen für die kommende Zeit.

Ihr

*Pfr. Bodo Windolf*



Pfr. Bodo Windolf

## Inhalt

1	Titel/Thema: „Zeuge sein“
2, 3	Kirchenzentren   Editorial
4	Neuperlacher Glaubenstage
5 - 12	Leben in der Pfarrei: Rückblicke
13 - 15	Kirchenverw.   Pfarrgemeinderat
16	Leitartikel
17	Hospiz
18	Heilige
19 - 22	Terminkalender
23	Senioren
24	Spiritualität: Gebete
25	Kindertagesstätten
26 - 27	Kinder und Familie
28 - 29	Jugend und Ministranten
30	Neokatechumenat
31	Buchbesprechung
32 - 33	Erwachsenenbildung
34 - 36	Kirchenmusik
37	Taufe, Hochzeit, Verstorbene
38 - 39	Ökumene   Polnische Gemeinde
40	Gottesdienstordnung

## Das Motto: „Von Wegen zu Gott“

Das Motto der Neuperlacher Glaubensstage erinnert an die Frage des Journalisten Peter Seewald an Papst Franziskus, wieviele Wege zu Gott es gibt. Die Antwort war, dass es so viele Wege zu Gott gibt wie es Menschen gibt.

Es geht also in diesen Tagen darum, dass jeder seinen individuellen Weg zu Gott findet. Dazu sollen die Glaubensstage helfen.



## Das Logo der Neuperlacher Glaubensstage

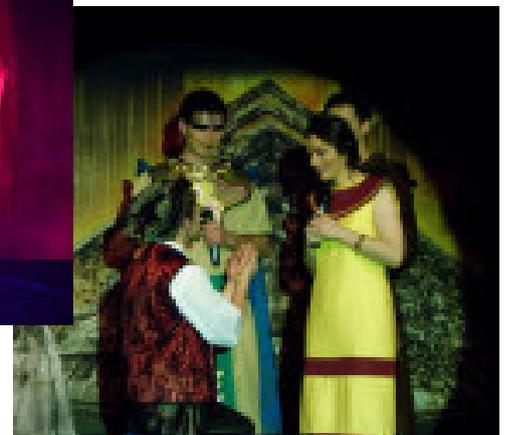
Schüler des Werner-von-Siemens-Gymnasiums Neuperlach haben auf Einladung ihrer Religionslehrerin Frau Ott hin Vorschläge für das Logo der Glaubensstage entworfen. Unter vielen schönen Entwürfen wurde das oben abgebildete Logo als Favorit ausgewählt und wird als Vorlage für die endgültige Version dienen. Herzlichen Dank an alle Schüler, die mitgemacht haben.



Im Rahmen des „Neuperlacher Glaubenswochenendes“ wurde am Freitag, 14.3.2014, in der vollbesetzten Aula des Neuperlacher Schulzentrums an der Quiddestraße das Musical

### „Guadalupe – Wenn der Himmel eingreift“

aufgeführt. Die ESM (Emmanuel School of Mission, Altötting) bot ein überraschendes und begeisterndes Schauspiel vom Eingreifen Marias in die Geschehnisse Mittelamerikas während der Zeit der Eroberung durch die Spanier.



## Helfen Sie mit bei der Unterbringung und Verpflegung der ESM-Mitglieder

Wenn Sie jetzt schon bereit sind, Unterkunft mit Frühstück für die Zeit der Neuperlacher Glaubensstage (Mi. 17.4. bis So. 26.4.2015) anzubieten (möglichst immer für 2 Personen zusammen), melden sie sich bitte bei Michael Steininger ([michaelsteininger@t-online.de](mailto:michaelsteininger@t-online.de)) oder in einem der Pfarrbüros. Es werden unter der Woche ca. 50 bis 60 Betten benötigt; über die zwei Wochenenden können es noch 30 bis 40 Betten mehr werden.

Die Verpflegung der ESM-Mitglieder tagsüber wird zentral erfolgen. Helfer hierzu sind herzlich willkommen. Wenn Sie bereit sind, kontaktieren Sie bitte Herrn Stefan Kandler ([stefankandler@gmx.de](mailto:stefankandler@gmx.de)) oder eines der Pfarrbüros.



Diakon Hart bei der Verkündigung des Evangeliums

## Patrozinium in St. Philipp Neri

Wie jedes Jahr wurde das Patrozinium in St. Philipp Neri am Pfingstmontag, den 9.6. gefeiert. Den Festgottesdienst, den in der sehr gut gefüllten Kirche Pfarrer Windolf feierte, wurde umrahmt von Chor und Orchester unter Leitung von Herrn Surrer (Orgel Solomesse von W.A. Mozart). Eine Taufe sowie die anschließende Bewirtung rundeten den Festtag ab.

## Wandergruppe St. Philipp Neri

Senioren aus St. Philipp Neri treffen sich jeden 2. Mittwoch im Monat zum gemeinsamen Wandern. Viele schöne und interessante Tagesausflüge wurden in den vergangenen 5 Jahren unternommen. Die Organisation und Leitung hat das Ehepaar Sepp und Traudl Ganslmeier, die immer wieder – entsprechend der Jahreszeit – die schönsten Wanderwege aussuchen. In traditionellen Gasthäusern wird mittags eingekehrt und meistens ist auch noch Zeit für einen Besuch im Café.

In diesem Jahr waren wir z.B. in Erding, mit ausführlicher Besichtigung mehrerer Kirchen. Der spontane Lobgesang von uns Wanderern reicht noch nicht ganz für einen neuen Kirchenchor. Wir müssen noch üben!

Die Teilnehmer kommen mittlerweile nicht mehr nur aus St. Philipp Neri, sondern aus der großen Pfarrgemeinde Christus Erlöser. Beim gemeinsamen Wandern ergeben sich so manche private, aber auch immer wieder gute Gespräche über unseren Glauben. Es entstehen neue Bekanntschaften, und bei den Gottesdiensten sieht man sich wieder.

*Gisela Fischer*



## Katholikentag in Regensburg

Am Katholikentag in Regensburg, 28.5.-1.6., nahmen über 100 Jugendliche und Erwachsene aus den neokatechumenalen Gemeinschaften unserer Pfarrei tageweise teil, darunter über 30 Jugendliche in Begleitung einiger Erwachsener sogar an allen Tagen. Neben der Teilnahme an Veranstaltungen wie Anbetung, der gemeinsame Messfeier aller geistlichen Gemeinschaften, dem Konzert „Das Leiden der Unschuldigen“ (siehe Neokatechumenat-Seite) und dem Abschlussgottesdienst verkündeten und bezeugten die Jugendlichen auf den Plätzen durch Gesang und Tanz das Wort Gottes und kamen so mit vielen Menschen ins Gespräch. Sogar die Deutsche Tagesschau zeigte einen kurzen Filmabriss davon. Natürlich durfte bei einem Regensburg-Aufenthalt auch eine kleine Donau-Schiffahrt im Programm nicht fehlen.

*Michael Steininger*



Frau Schweikl im Rhythmik-  
Workshop mit 8 Kindern

## Das Wasser-Projekt

### Wasser Leben – wasserleben

Am 5. und 6. April inszenierte unsere Kirchenmusikerin Patricia Ott in den Gemeinden St. Monika und St. Maximilian Kolbe ein Wochenende, das ganz im Zeichen des Wassers stand.

Unter dem Motto „Wasser Leben“ bzw. dem Wortspiel „wasserleben“ (also: was erleben) wurde das nasse Element in eher trockener Form, da aber in vielen Facetten und Kunstformen multimedial vorgeführt. In beiden Kirchenräumen beispielsweise waren überdimensionale Fotografien von durch das Mikroskop gesehenen Wasserteilchen zu bestaunen.

Der Film „Bottled Life“ über die Verwandlung von Wasser in Geld hatte bei Frau Ott den Impuls, nicht zuletzt Empörung verursacht: Wasser darf nicht zur Handelsware werden! Es gehört allen! Das ist der Aufschrei, den es an die Welt zu richten gilt.

Das Konzert, mit viel Chorgesang und vereinzelt Solostücken, gesungen und instrumental, Höhepunkt und Schluss des „Wasser-Projekts“, hatte Patricia Ott weitgehend selbst einstudiert und eigenverantwortlich geleitet. Dabei stand der von Felix Mendelssohn-Bartholdy zum Klingen gebrachte 42. Psalm im Mittelpunkt.

Besucher und Mitwirkende wurden gebeten, ein Fazit zum Erlebten zu ziehen. „Es war sehr eindrucksvoll heute,“ teilt eine Konzertbesucherin mit, „euch zu hören und auch, euch da vorne zu sehen – einfach stark! Euer Chor war fantastisch! – Es war ein wunderschönes Erlebnis – ganz herzlichen Dank euch allen! Eure Chorleiterin ist wunderbar, ich spürte eine gute ‚Arbeits‘-Atmosphäre! Ihr alle miteinander habt Großes geleistet. Von Herzen nochmals ein großes DANKE! Ich hoffe, es kam etwas Ordentliches an Spenden herein.“

Eine Mitwirkende lässt wissen: „Ich konnte als Gastsängerin teilnehmen und habe das Konzert sehr genossen und glaube, dass auch die anderen Mitwirkenden und die Zuhörer große Freude empfunden haben.“

Und nicht zuletzt dankt Patricia Ott: „Ihr habt so viele schöne Beiträge eingebracht, das war unglaublich! Es hat mich riesig gefreut, mit wieviel Engagement so viele Menschen etwas unternommen, schon lange im Voraus oder am Wochenende selber persönliche Zeit hineingesteckt haben, weit über das Maß normaler Beanspruchung hinaus. Ohne jeden dieser individuellen Beiträge wäre es nie so bunt bzw. überhaupt erst ansatzweise möglich geworden und vor allem war meine Beobachtung, dass sich jedes einzelne Engagement wieder anderswo irgendwie bemerkbar gemacht hat. Ich glaube, es sind viele sehr bereichert worden und das ist das, was man nicht planen kann. Das kann nur geschehen, und ich bin sehr froh und dankbar, dass sich diese Wasserblume so schön entfaltet hat durch euch alle. Möge der Stein im Wasser noch lange weite Kreise ziehen.“

*Stephan Kessler*

## Erstkommunion und Firmung

Die Erste Heilige Kommunion wurde 2014 für 74 Kinder in drei Gruppen gefeiert: Zwei Feiern fanden am 25.5. in St. Maximilian Kolbe und die dritte am 29.5. in St. Monika statt.



Feier der Firmung am Samstag, 12.7. in St. Maximilian Kolbe. Abt Johannes Eckert OSB spendete das Sakrament.



## Fronleichnam in München

Wie jedes Jahr nahm unsere Pfarrei an der großen Fronleichnamfeier am Münchener Marienplatz mit Kardinal Marx und an der anschließenden Prozession teil. In unserer Pfarrgruppe wurde auch die schön geschmückte Madonna aus St. Philipp Neri mitgetragen.



## Das Neuperlacher Fronleichnamsfest

Leider war dieses Ereignis heuer verregnet, so dass nach der feierlichen Messe am 29.6. in St. Monika die Prozession entfiel. Trotzdem trafen sich noch sehr viele im Saal von St. Philipp Neri zur anschließenden Bewirtung und zum Beisammensein.



## Kurznotizen

Die langjährige Sekretärin von St. Philipp Neri, Heidi Siegmar, feierte am 15.5. Goldene Hochzeit. Wir wünschen Glück und Gottes Segen!



\* \* \* \* \*

Nach Abschluss der **Glaubensverkündigung** des Neokatechumenats in St. Philipp Neri entstand eine 12. Gemeinschaft mit ca. 16 Brüdern und Schwestern, Jugendliche und Erwachsene. Sie haben den Weg des Katechumenats in der neuen Gemeinschaft begonnen.

\* \* \* \* \*

Am Freitag, den 16.5. fand in St. Maximilian Kolbe erstmalig ein **Lobpreisgottesdienst** statt. Dabei stellten sich alle Gemeinschaften und Gruppierungen unserer Pfarrei vor. Der Lobpreisgottesdienst soll künftig alle 2-3 Monate stattfinden.

\* \* \* \* \*

Am Samstagmorgen, 17.5., wurde in St. Philipp Neri ein **Besucherkreis** mit 14 Helfern gegründet, um ältere und kranke Mitchristen, die nicht mehr zur Kirche kommen können, zu besuchen und Ihnen die Hl. Kommunion zu bringen. Meldungen für Besuchswünsche nimmt das Pfarrbüro entgegen.

## Sekretärinnenwechsel im Büro des Kirchenzentrums St. Maximilian Kolbe



Frau Christine Stahl war über 6 Jahre Pfarrsekretärin der Teilgemeinde St. Maximilian Kolbe. Zum 31.8.2014 beendet sie aus privaten Gründen ihr Arbeitsverhältnis.

Das Büro der Kirchenzentren sind erster Anlauf- und Kontaktpunkt für Menschen unserer Pfarrei. Für Frau Stahl standen die Belange und Sorgen der Menschen immer an erster Stelle.

Unzähligen Besuchern des Büros schenkte sie einen freundlichen Blick, ein gutes Wort und den ungezählten Anrufern ein geduldiges Ohr. Mit großer Sachkompetenz und Ruhe bewältigte sie die vielfältigen Aufgaben einer Pfarrsekretärin. Frau Stahl war für uns als Seelsorgeteam, für alle Kolleginnen und Kollegen, sowie für die Menschen aus der Pfarrei eine wichtige und kompetente Ansprechpartnerin.

Ihre fröhliche, herzliche und offene Art werden wir alle sehr vermissen. Wir danken Frau Stahl für das gute Miteinander von Herzen und wünschen ihr für ihre neue Stelle alles erdenklich Gute und Gottes reichen Segen!

Der Nachfolgerin Frau Gertraud Ostermeyer, die schon als Pfarrsekretärin tätig war, wünschen wir ab 1.9.2014 einen guten Start und viele schöne Begegnungen in unserem Büro St. Maximilian Kolbe.

*Pfr. Bodo Windolf und Elisabeth Dorn (Ansprechpartnerin)*

Liebe Pfarrgemeinde,



als Nachfolgerin von Frau Christine Stahl darf ich mich Ihnen kurz vorstellen.

Mein Name ist Gertraud Ostermeyer, ich bin 52 Jahre alt, ledig und wohne in Freising.

Meine eigentliche Heimat ist das schwäbische Nördlingen im Ries. Die letzten 25 Jahre arbeitete ich als Pfarrhausfrau und Pfarrsekretärin in Dillingen an der Donau. Aus persönlichen Gründen zog ich letztes Jahr in die Erzdiözese München-Freising.

Ich freue mich auf die neuen Aufgaben, die mich ab 1. September in der Pfarrei Christus Erlöser erwarten und auf die Begegnungen mit Ihnen.

*Ihre Gertraud Ostermeyer*

## Pfarrvikar David Mehlich stellt sich vor

Grüß Gott! Mein Name ist David Mehlich. Ich wurde vor 31 Jahren in München geboren und bin vor allem in Berg am Starnberger See aufgewachsen.

Nach meinem Abitur im Jahr 2002 ging ich für ein Jahr in die nord-argentinische Stadt Posadas. An Stelle des Zivildienstes arbeitete ich dort in einer Armenspeisung für Kinder. In Argentinien entschied ich mich für einen Beruf in der Seelsorge.



Pfarrvikar  
David Mehlich

Während des Theologiestudiums entstand bei mir der Wunsch, Priester zu werden; und so trat ich Ostern 2007 in das Priesterseminar ein. Die letzten beiden Jahre vor der Priesterweihe verbrachte ich im Pfarrverband Amerang, wo ich im Pastoralkurs in die seelsorgliche Praxis hineinwachsen konnte. Es folgten drei Jahre als

Kaplan im Pfarrverband Neumarkt-Sankt Veit.

Jetzt werde ich zu Ihnen versetzt und bin schon sehr gespannt auf die Zeit in Neuperlach. Mein Primizspruch lautet: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40). Dieser Bibelvers erinnert mich immer wieder daran, dass die Begegnung mit dem konkreten Mitmenschen immer auch Umgang mit Gott ist. In diesem Sinne freue ich mich schon auf viele Begegnungen!

*David Mehlich*

## Willkommen!

Im Namen unseres Seelsorgeteams und der ganzen Pfarrei Christus Erlöser möchte ich Pfarrvikar David Mehlich sehr herzlich begrüßen und willkommen heißen. Wir alle freuen uns auf sein Kommen und die Zusammenarbeit mit ihm.

Er bringt eine schon mehrjährige seelsorgliche Erfahrung mit und wird sie sicher gut und segensreich in unsere Pfarrei einbringen. Ich bin sicher, dass Sie, die Pfarrangehörigen, ihn sehr freundlich aufnehmen werden.

David Mehlich wird die Aufgabe des Ansprechpartners in St. Philipp Neri übernehmen und daher auch dort sein Büro haben.

Wir wünschen ihm viel Freude in seinem neuen Wirkungsfeld und für alles, was er fortführen oder an neuen Anstößen einbringen wird Gottes reichen Segen.

An dieser Stelle möchte ich auch Pfarrvikar Robert Krieger sehr herzlich dafür danken, dass er diese Funktion in den vergangenen beiden Jahren so zuverlässig ausgeübt hat und sicher Herrn Mehlich hilfreich zur Seite stehen wird.

*Pfr. Bodo Windolf*



## Theater in St. Maximilian Kolbe

Wann ist ein Krimi gut? Manche sagen, wenn man erst so spät wie möglich weiß, wer der Mörder ist. Aber genau so ein Krimi war „Agatha Christie – ihr Hobby ist Mord“. Wer die TV-Filme mit der schrulligen Miss Marple in der Hauptrolle kennt, fühlt sich sofort wie in diesem Stück, in dem nur lauter nette Menschen morden, warum auch immer. Die Zahl der Verdächtigen nimmt im Laufe des Stückes beängstigend zu, doch am Ende ist jedem klar: es konnte nur so gewesen sein und nicht anders.

*Joachim Stellmach*



## Nelson Mandela Präsentation

Zum 2. Mal laden wir Interessierte ein, das Leben von Nelson Mandela in einer Bild-Wort-Musik Präsentation mit zu erleben.

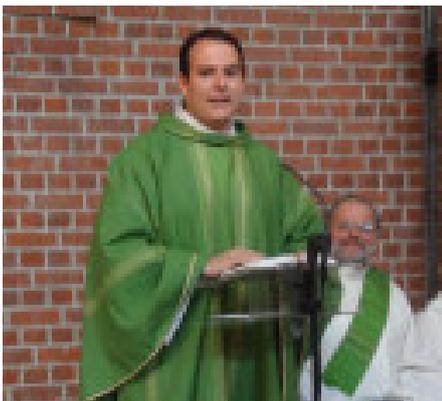
So. 2.11. (Allerseeelen),  
16.00, Saal von St. Monika  
Dauer etwa 1 Stunde

## Von Neuperlach nach Kuba

### Kaplan Daniel Rieger verabschiedet sich



Kaplan Rieger und Mitzelebranten bei der Abschieds-Eucharistiefeier am Sonntag, 20.7. in St. Monika



Kaplan Rieger verabschiedet sich von allen in der Kirche



#### *Neue Anschrift:*

Daniel Rieger Contreras  
 Seminario San Basilio Magno  
 Calixto García N 154 e/  
 Santiago y Virgen  
 C.P. 90100 - Santiago de Cuba  
 Cuba

Liebe Gläubige der Pfarrei Christus Erlöser, liebe Freunde und „Familie“,

wenn man vom Zölibat spricht, kommt als erstes der Gedanke, dass ein Priester keine Familie haben darf. Das würde ich aber anders sehen: Wenn der Zölibat einen Sinn hat, dann unter anderem auch den, dass der Priester die ihm von Gott anvertraute Gemeinde als seine „Familie“ sieht. Dieser Aspekt ist in der deutschen Beamtensprache etwas untergegangen. In Spanien spricht man die Priester mit „Padre“ (Vater) an und er seine Gemeindeangehörigen als „Hijo“ (Sohn) oder „Hija“ (Tochter).

Ich habe nun zwei Jahre in der großen Familie von Christus Erlöser sein dürfen. Diese Familie hat 5 Kinder: Monika, Philipp, Maximilian, Stephan und Jakobus. Wie in allen Familien mit so vielen Kindern kommt man mit einigen besser klar als mit anderen. Das heißt nicht, dass man die Kinder unterschiedlich lieb hat, sondern dass der Kontakt zu einigen intensiver ist. So fühle ich mich mit Monika – meinem Sorgenkind als Ansprechpartner – besonders verbunden, aber auch mit Philipp und seinem neokatechumenalen Faible, mit der Frische von Maximilian, dem immer etwas Neues einfällt, und mit den Zwillingen Stephan und Jakobus, die jeden Spaß mitmachen, besonders in der Predigt.

Nur im wertschätzenden und liebenden Miteinander kann der Glaube wachsen. Aber der Glaube lebt auch von der „correctio fraterna“, der brüderlichen Zurechtweisung. In diesem Sinne habe ich von jedem dieser Kinder etwas gelernt, was mich bereichert hat; und ich hoffe, dass auch ich Euch, liebe Angehörige der Familie von Christus Erlöser, so manches auf den Weg mitgeben konnte.

Leider ist der Moment des Abschieds gekommen. Ab September werde ich als Subregens im überdiözesanen Priesterseminar „San Basilio Magno“ tätig sein und dort die Seminaristen auf ihrem Weg zum Priestertum begleiten. So schwer es mir fällt, mich von Euch zu verabschieden, freue ich mich dennoch sehr, im September meine neue Familie kennen zu lernen. Das Ausbilden von Seminaristen ist eine für mich neue Erfahrung, die nicht leicht ist und mir etwas Angst macht. Deshalb bitte ich um Euer Gebet.

Ich bedanke mich bei jedem von Euch für die vertraulichen Gespräche, das geteilte Leid, die schönen Momente, die wir gemeinsam erleben durften und für das Gefühl, ein Teil Eurer geistlichen Familie zu sein. Ganz besonders bedanke ich mich bei der Jugend der Pfarrei. Ihr habt mir von Anfang an euer Herz geöffnet und mir ein „zu Hause“ geschenkt. Mit euch kann man Pferde stehlen gehen, und das ist einfach toll! Auch möchte ich mich beim Seelsorger-Team und den Büros der Kirchenzentren bedanken; es wird schwer sein, solch gute Mitarbeiter zu finden!

Euch allen wünsche ich Gottes Segen!

*Daniel Rieger Contreras*



Stellvertretend für das Seelsorgeteam und die Pfarrei Christus Erlöser möchte ich mich sehr herzlich für allen Einsatz von Kaplan Rieger in unserer Pfarrei und insbesondere als Ansprechpartner in St. Monika bedanken.

Aus allem, was sein priesterliches Wirken in Neuperlach ausgemacht hat, will ich hervorheben, was er für und mit der Jugend getan hat. Die Betreuung der Ministranten insbesondere in St. Monika und St. Philipp Neri, die Gründung des YouCat-Gesprächskreises, der Gruppe 20+ und das Sich-Kümmern um die Pfadfinder möchte ich besonders erwähnen. In dieser Hinsicht hat er Spuren hinterlassen, von denen ich hoffe, dass sie sein Nachfolger Pfarrvikar David Mehlich aufgreifen und auf seine Art fortführen wird.

Es kann kaum ausbleiben, dass es im Zuge der Umstrukturierung, der Neuorganisation so mancher Abläufe und des Sich-aneinander-gewöhnen-müssens auch zu Auseinandersetzungen kommt. Auch wenn wir mit diesem Prozess noch nicht ans Ende gekommen sind, meine ich, dass wir insgesamt auf einem guten Weg sind. Für den Anteil, den Kpl. Rieger daran hat, möchte ich mich bei ihm bedanken.

Viel Zeit und Energie hat er für die Erstellung und die immer wieder notwendige Aktualisierung der Gottesdienstpläne sowie für das Organisieren von priesterlichen Aushilfen verwenden müssen.

Sehr froh war ich darüber, dass der Austausch und das Miteinander zwischen ihm und Pastoralassistent Mateusz Jarzebowski so gut funktioniert hat und beide einander eine große Stütze waren.

Eine besonders schwere Zeit für ihn war sicher jene, in der er sich um seine kranke Mutter gesorgt und gekümmert hat. Ich darf wohl sagen, dass wir alle uns mit ihm darüber freuen, wie gut es ihr über alles Erwartbare hinaus inzwischen wieder geht.

Die fröhliche, immer zu einem Spaß aufgelegte Art und seinen Humor haben ich und viele in der Pfarrei sehr gemocht. Immer wieder habe ich auch aus der Gemeinde positive Echos auf seinen Dienst hier unter uns gehört.

Für seine neue Aufgabe im Priesterseminar „San Basilio Magno“ auf Kuba wünschen wir ihm viel Freude, gutes Gelingen und vor allem Gottes reichen Segen. Gott möge stets seine Hand über ihn, seine Mutter und die ihm in Zukunft Anvertrauten halten.

*Pfr. Bodo Windolf*

## Alphakurs 2014 – klein und fein

Mit konstant gut 20 Gästen hatte der diesjährige vierte Alphakurs eine Größe erreicht, der rasch eine große Vertrautheit der einander bislang meist völlig fremden Gäste ermöglichte. Bei gewohnt liebevoll vorbereitetem Abendessen kamen bald tiefgehende Gespräche in Gang. Die Vorträge zu zentralen Themen christlichen Glaubens wie „Wer ist Jesus“, „Warum und wie in der Bibel lesen“, „Heilt Jesus

heute noch?“ gaben Anstoß, in Tischgruppen noch einmal in einen gegenseitigen Austausch einzutreten. Wie immer war das gemeinsame Wochenende dann *der* Höhepunkt des Kurses.

Ein Gast formulierte es so: „Dieser Alphakurs war nach anfänglicher Skepsis für mein Herz, meinen Glauben eine wahre Bereicherung, eine tiefgreifende Erfahrung.“

*Klaus-Peter Jüngst*



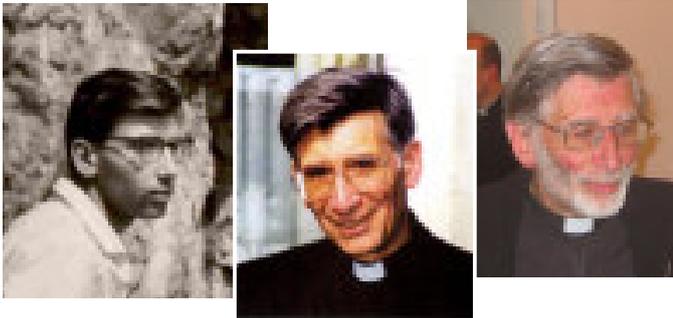
Die Senioren singen ein Abschiedsständchen



Die Ministranten verleihen „Oskar“ für den „Besten Kaplan“



## 50-jähriges Priesterjubiläum von Pfarrer Wolfgang Marx



Pfarrer Wolfgang Marx in den geliebten Bergen,  
in den 90er Jahren und jetzt



Jubiläumsfeier  
am Sonntag, 20.7.



Die voll besetzte  
Kirche

Pfarrer Marx  
bei der Predigt



Die Feier wurde  
durch Gesang und  
Instrumente umrahmt

Den Abschluss  
bildete die  
gesungene Vesper



Wolfgang Marx wurde am 26.6.1935 als erstes von 5 Kindern einer katholischen Familie in München geboren. Seiner Neigung gemäß besuchte er nach dem Abitur am Wittelsbacher Gymnasium die Münchener Musikhochschule. Doch bald rief ihn Gott zu einem anderen Dienst. So trat er 1959 in das Priesterseminar in Freising ein, wo er 1962 das Theologie-Examen absolvierte. Nach einem Jahr der Suche und der Erholung beendete er 1964 das letzte praktische Vorbereitungs Jahr und wurde am 29.6.1964 von Kardinal Döpfner im Freisinger Dom zum Priester geweiht. Nach 5 Kaplansjahren in Prien kam Wolfgang Marx 1969 nach Neuperlach und übernahm 1972 als Kurat die Seelsorge von St. Philipp Neri. 1978 wurde er zum Pfarrer ernannt.

Die ersten Jahre fielen in die Zeit des Aufbruchs nach dem II. Vatikanischen Konzil. Ende 1974 eröffnete Pfarrer Marx in der Pfarrei den Weg des Neokatechumenats, der damals in der Kirche noch völlig unbekannt war. Er konnte miterleben, wie im Laufe der Jahre Familien mit vielen Kindern in der Pfarrei aktiv wurden und sich einige sogar in die Mission aufmachten, und wie Priesterberufungen entstanden. Diese Erfahrungen haben einen tiefen Prozess der Versöhnung und Einheit in der Gemeinde bewirkt. So wurden für Pfarrer Marx die Jahre um die Jahrtausendwende mit der Fülle der pastoralen Anregungen von Papst Johannes Paul II zur intensivsten Zeit des Gemeindelebens. Unter Papst Benedikt begann dann die Zeit der Planung und Durchführung der Fusion der Neuperlacher Pfarreien zur neuen Stadtteilkirche „Christus Erlöser“. Diese Zeit der „Ängste und Hoffnungen“ wurde mit dem Eintritt in den Ruhestand im Alter von 77 Jahren beendet, von denen er volle 40 Jahre als Seelsorger in St. Philipp Neri wirkte.

Sein Wahlspruch „*Treu ist, der euch berufen hat – er wird es auch vollbringen*“ (1 Thess 5,24) hat sich in seinem Leben und Wirken erfüllt.

Die Gemeinde dankt Pfarrer Marx dafür, dass er sich mit all seinen Kräften und großem Zeitaufwand dem Dienst des Seelsorgers hingeeben hat und immer noch gibt.

## St. Jakobus – Richtfest Kindertagesstätte

Mit den Worten „*Endlich einmal hinter den Bauzaun blicken und hoffentlich schon bald Einzug halten im neuen Gebäude*“, konnten wir mit großer Freude am 15. Juli 2014 zum Richtfest der neuen Kindertagesstätte St. Jakobus einladen. Ca. 50 Personen – traditionell ist das Richtfest ein Dankeschön des Bauherrn an die Handwerker – sind dieser Einladung gefolgt. Begrüßen konnten wir unter anderem den Vertreter des Erzbischöflichen Ordinariates, Ressort Bauwesen und Kunst, Herrn Franz Miller, sowie den Architekten Herrn Andreas Hlawazek mit seinem Team. Nach einem gemeinsamen Segensgebet bat Pfarrer Windolf den Zimmerer um den Richtspruch für das Gebäude, das dieser mit den nebenstehenden Worten in Gedichtform „eingeweiht“ hat.



Auch für das leibliche Wohl war gesorgt und so konnte man sich im Anschluss am Buffet bedienen und das Fest auf diese Weise beschließen.

Pfarrer  
Bodo Windolf

Verwaltungsleiterin  
Rosemarie Riesenberger

Nächstenliebe  
in Zahlen



Das Ergebnis der  
Sammlung zur Renovabis-  
Pfungstaktion 2014:

€ 985,67

**DANKE !**

### **Mit Gunst und Verlaub**

*Versammelt sind um das Gebäude,  
Gäste und Baugenossen heute.  
Der Richtbaum grüßt vom höchsten Punkt,  
wo er mit seinen Bändern prunkt.  
Zum Richtfest seid ihr hergekommen,  
ich heiße euch herzlich willkommen!*

*Obwohl es gab gar nichts zu richten,  
an dem Bau kann man keinen Dachstuhl sichten.  
Doch es zeugt doch von Vernunft,  
die Fassade macht unsere Zunft!*

*Und so will es der alte Brauch,  
ganz nebenbei,  
Spaß macht's mir auch,  
halt ich euch eine Predigt jetzt  
und weih' das Haus zu guter Letzt.*

*Eine schöne Kindertagesstätte ist hier im  
Entstehen,*

*wo heut die bunten Bänder wehen.  
Zum Zeichen unserer Freude,  
dass wohlgeraten das Gebäude.*

*Den Planern gilt ein Lob sodann,  
die zu dem Bau gemacht den Plan.  
Sie haben mit Kunst und Bedacht,  
ein schönes Werk zustande gebracht.*

*So sei das Handwerk auch genannt,  
das hier mit Fleiß und mit Verstand,  
mit Umsicht in so vielen Dingen,  
sein Bestes gab zu dem Gelingen.*

*Der Herrgott möge seinen Segen  
allzeit der Kindertagesstätte geben  
und schenken allen Kindern drin,  
stets einen guten frohen Sinn!*

*Der Bauherr, die Kinder und alle Bauleut  
ringsumher,  
durch deren emsiges Bemühen der Bau so  
trefflich ist gediehen,  
sie mögen leben: Hoch, hoch, hoch!*

*Und nun fahr hin, du Glas, zum Grunde!  
„geweiht“ sei dieses Haus zur Stunde.*

## Der neue Pfarrgemeinderat

Am 16. Februar 2014 wurde in unserer Gemeinde der neue Pfarrgemeinderat gewählt. Zu den zwölf direkt gewählten Kandidatinnen und Kandidaten wurden weitere vier durch das Gremium selbst hinzugewählt. Hierbei galt es zu berücksichtigen, dass möglichst alle Gruppierungen der Pfarrei durch den PGR vertreten werden sollten. Alle unsere Seelsorger sind ebenfalls Mitglieder dieses Rates.

Gewählt bzw. hinzugewählt aus den Teilgemeinden wurden:

aus St. Jakobus/

St. Stephan:

- **Justine Hörner**
- **Brigitte Neuhaus**
- **Birgit Wahlich**
- **Robert Wieland**

aus St. Maximilian Kolbe:

- **Christine Keck**
- **Ulrike Ludwig**
- **Konrad Ringlstetter**



aus St. Monika:

- **Martin Brummer**
- **Ruth Großhans**
- **Rosina Vorbau**
- **Hilde Wiesinger**

aus St. Philipp Neri:

- **Ludwig Fischer**
- **Andreas Kandler**
- **Maria Maier**
- **Daniel Schreglmann**
- **Michael Steininger**

4. Reihe (hinten): Elisabeth Dorn, Kaplan Daniel Rieger, Konrad Ringlstetter, Andreas Kandler  
Daniel Schreglmann, Robert Wieland, Pfarrvikar Robert Krieger, Mateusz Jarzebowski, Johann Franz
3. Reihe: Ulrike Ludwig, Michael Steininger, Diakon Stefan Hart, Pfr. Bodo Windolf
2. Reihe: Martin Brummer, Christine Keck, Hilde Wiesinger, Brigitte Neuhaus
1. Reihe (vorn): Ruth Großhans, Justine Hörner, Maria Maier, Ludwig Fischer

Erste Amtshandlung nach der Konstituierung des Gremiums war, den Vorstand zu wählen:

- Robert Wieland (Vorsitzender)
- Konrad Ringlstetter (stellv. Vorsitzender)
- Martin Brummer (Schriftführer)

Dem Vorstand gehört automatisch auch unser Pfarrer Bodo Windolf an.

Nun muss sich der neu gewählte Pfarrgemeinderat zunächst finden und sich selbst Schwerpunkte setzen. Sachbereiche wie Öffentlichkeitsarbeit, Familien, Senioren, Liturgie etc. wurden mit Ansprechpartnern besetzt und können somit ihre Arbeit starten.

*Robert Wieland*

### Die vielfältigen Aufgaben des Gremiums:

- Der Pfarrgemeinderat ist eine Einrichtung, die zur möglichst guten Verwirklichung der Sendung der Kirche in der Pfarrei beitragen soll.
- Der Rat soll ein Ort der Sensibilität für die soziale und kulturelle Realität vor Ort sein, für die Zeichen der Zeit, für das Leben der Menschen heute.
- Pfarrgemeinderäte sollen Experten für die Kirche vor Ort sein, die Verantwortung für diesen Ort und die Kirche dort übernehmen wollen.
- Sie sollen den Pfarrer in seinem Amt unterstützen sowie alle die Pfarrgemeinde betreffenden

Fragen mit ihm erforschen, beraten, gemeinsam mit ihm Maßnahmen beschließen und für deren Durchführung Sorge tragen.

Oder – wie unser Erzbischof es so treffend formuliert hat:

*„Nur wenn wir auch dem Hl. Geist vertrauen, können sich unsere Talente und Begabungen auch tatsächlich in Kräfte verwandeln, die der kirchlichen Gemeinde förderlich sind. Gleichzeitig sollte sich der Pfarrgemeinderat nicht nur selbst organisieren und verwalten, sondern das Augenmerk gerade auf die Menschen richten, die wir noch nicht oder auch nicht mehr im Blick haben.“*

**Wir wünschen unserem Pfarrgemeinderat viel Kraft und Weisheit für all seine Aufgaben und vor allem Gottes Segen!**

## Neue Gottesdienstordnung ab 3. August 2014

Liebe Gläubige – besonders von St. Monika und St. Stephan/St. Jakobus – sowie den beiden anderen Kirchenzentren!

Nachdem wir knapp zwei Jahre lang Erfahrungen sammeln konnten mit der derzeit gültigen Gottesdienstordnung am Sonntag-Vormittag, haben sich folgende Schwierigkeiten ergeben:

### 1. Zeitdruck innerhalb der Messfeier:

Besonders häufig in St. Stephan, aber immer wieder auch in St. Monika dauert die Hl. Messe so lang, dass die Zelebranten und Kirchenmusiker nur sehr knapp, bisweilen sogar zu spät zur anschließenden Messfeier in St. Maximilian Kolbe bzw. St. Philipp Neri kommen. Eine Liturgie, die in solchen Fällen unter großem Zeitdruck stattfindet, droht an Würde zu verlieren.

### 2. Kirchenkaffee:

In St. Stephan gibt es im Anschluss an die Messfeier sehr regelmäßig ein Kirchenkaffee, in St. Monika ist beabsichtigt, ein solches verstärkt anzubieten. Diese Einrichtung ist sehr schön, um nach dem Gottesdienst in größerer Zahl noch beieinander zu bleiben und sich auszutauschen. Das wäre auch für die Zelebranten eine schöne Gelegenheit zu Begegnung und Austausch, was aber bei der derzeit gültigen Messordnung nicht möglich ist. Wir nehmen wahr, dass von beiden Seiten, Priestern/Diakonen und Gottesdienstbesuchern, ein großes Bedürfnis nach mehr Gesprächsmöglichkeit besteht. Dem soll mit der neuen Gottesdienstordnung Rechnung getragen werden.

### 3. Begegnung nach der Messfeier:

Was für das Kirchenkaffee gilt, gilt prinzipiell für alle Sonntagsgottesdienste. Das eilige Aufbrechen zur nächsten Messfeier gibt generell so gut wie keinen Raum für ein kurzes Gespräch der Zelebranten mit Ihnen, den Gläubigen, und umgekehrt.

### 4. Orgelmatinee:

In St. Monika gab und gibt es immer wieder das Angebot einer kleinen Orgelmatinee nach der Messfeier. Diese lässt sich bei einem früheren Messbeginn leichter verwirklichen, da schon um 11.00 Uhr die polnische Gemeinde ihre Familienmesse feiert.



Uns ist bewusst, dass wir im letzten Jahr eine Befragung bezüglich der Gottesdienstzeiten durchgeführt haben, bei der in beiden Teilgemeinden 9.00 Uhr wenig Zustimmung erfuhr, nicht zuletzt auch in Hinblick auf Familien mit Kindern und Jugendlichen. Dennoch hat sich vor dem Hintergrund der beschriebenen Schwierigkeiten der Pfarrgemeinderat auf Initiative des Seelsorgeteams nochmals mit dieser Frage beschäftigt. Mit sehr großer Mehrheit (1 Gegenstimme) hat der Pfarrgemeinderat in der Sitzung vom 13. Mai 2014 beschlossen,

**die Gottesdienstzeit in St. Stephan und St. Monika von 9.30 Uhr auf 9.00 Uhr vorzuverlegen.**

**Diese neue Ordnung gilt ab 3. August 2014.**

Wir hoffen, dass Sie diese Entscheidung,

**die zunächst für 1 Jahr gelten soll und dann nochmals überprüft wird, nachvollziehen und mittragen können.**

Für das Seelsorgeteam

*Bodo Windolf*  
Pfarrer Bodo Windolf

Für den Pfarrgemeinderat

*Robert Wieland*  
Robert Wieland

## Zeuge sein – geistliche Vater- und Mutterschaft

„Ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und in Samarien und bis an die Grenzen der Erde“ (Apg 1,8). Mit diesem Auftrag verabschiedet sich nach der Apostelgeschichte am Tag seiner Himmelfahrt der Auferstandene von den Seinen. Sie sollen auf den Beistand, den Heiligen Geist warten, der sie befähigen würde, diesen Auftrag zu erfüllen.

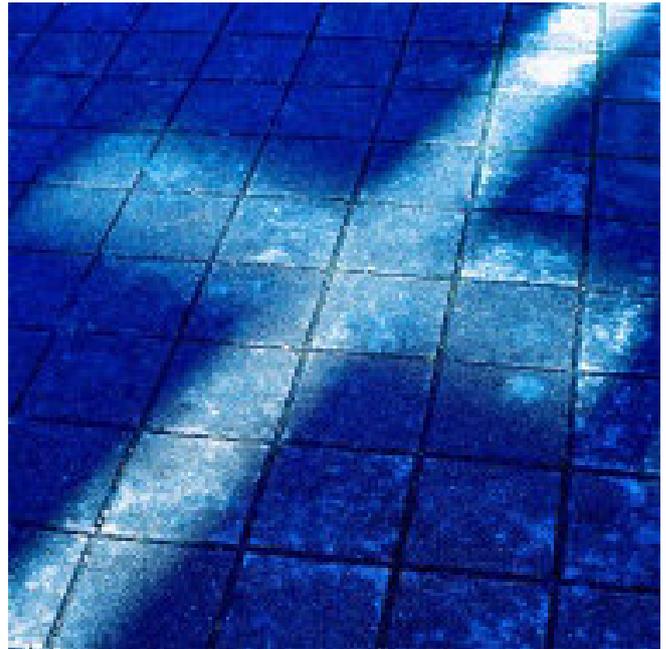
Als einer der größten Zeugen wird im Neuen Testament Johannes der Täufer bezeichnet. Über ihn heißt es: „Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht“ (Joh 1,7f), also für Jesus Christus.

In Hinblick auf die Neuperlacher Glaubenstage im kommenden Jahr möchte ich einige Gedanken zu einem in der Regel wenig beachteten Aspekt der Zeugenschaft ausführen.

Das Wort *Zeuge* hat denselben Wortstamm wie das Verb *zeugen*. Immer wieder höre ich von Vätern und Müttern, dass es zu den größten Glücksmomenten ihres Lebens zählt, wenn sie zum ersten Mal ihr Kind in Händen halten; ihr Kind, das sie gemeinsam gezeugt und geboren, dem sie gemeinsam das Leben geschenkt haben und das ihnen von nun an anvertraut ist. Lässt sich von diesem zugleich alltäglichen wie einmalig-beglückenden Geschehen eine Brücke schlagen zu jener Zeugenschaft, von der Jesus spricht?

Paulus ist es, der uns dazu einen wichtigen Hinweis gibt. Obwohl er wie Johannes d. T. ehelos lebt, bezeichnet er sich den Korinthern gegenüber, deren Gemeinde er gegründet hat, als „euer Vater“. „Hättet ihr nämlich auch ungezählte Erzieher in Christus, so doch nicht viele Väter. Denn in Christus Jesus bin ich durch das Evangelium euer Vater geworden“ (1 Kor 4,15). Was für Paulus gilt, gilt demnach ebenso für Johannes den Täufer und alle anderen Zeugen des Evangeliums. Durch ihr Zeugnis sind sie zeugend. Durch ihr Zeugnis verwirklicht sich so etwas wie eine geistliche Vater- und Mutterschaft. Durch ihr Zeugnis zeugen und gebären sie Menschen zum Glauben, zum Glauben an Gott, zum Glauben an Jesus Christus, zum Glauben an jenes wahre Licht, das uns den Weg zum Urheber aller irdischen Vater- und Mutterschaft weist, den Weg zum Vater im Himmel.

Genau das ist es auch, was unserer Zeit wohl besonders Not tut. Zunächst auf unsere Kinder und Jugendlichen hin gesprochen ist es offensichtlich, dass es ja in keiner Weise genügt, sie nur biologisch zu



zeugen und in die Welt zu setzen. Eltern sind in dem Maß wahre Eltern, in dem sie ihren Kindern zugleich auch das geistige und moralische Rüstzeug mitgeben, durch das sie eines Tages als gemeinwohlfähige Glieder unserer Gesellschaft ihr Leben selbständig in die Hand zu nehmen vermögen. Wenn Eltern ihre Kinder taufen lassen, sollen sie ihnen zugleich auch geistliche Väter und Mütter werden, die in ihnen den Glauben an Gott einpflanzen und helfen, dass sich dieser auch zu entfalten vermag.

Was für Kinder und Jugendliche gilt, gilt nicht weniger für Erwachsene. Es braucht Vorbilder, überzeugte Christen, Priester oder Laien, die beherzt, intelligent, liebenswürdig und gewinnend Zeugnis zu geben vermögen von ihrem Glauben, der ihnen Halt und Kraft gibt, von ihrer Hoffnung, die sie zuversichtlich in die Zukunft dieses Lebens, aber auch über dieses irdische Leben hinaus blicken lässt, und von der Liebe, mit der sie sich von Gott geliebt wissen und die sie weiterschenken an ihre Mitmenschen.

Auf diese Weise anderen Menschen Gott zu schenken, das heißt, Zeuge zu sein wie Johannes der Täufer, wie Paulus und wie unzählige andere Frauen und Männer der Kirchengeschichte. Es heißt, eine geistliche Vater- und Mutterschaft zu verwirklichen, durch die wir mitwirken, dass Menschen die Freude und den Frieden der Kinder Gottes finden und erfahren.

Es wäre schön, wenn sich viele solcher „geistlicher Väter und Mütter“ als Zeugen des Glaubens in der eigenen Familie und in der Familie unserer Pfarrei finden würden, die entsprechend ihren Talenten auf je persönliche Weise zum Gelingen der Glaubenstage beitragen.

Pfr. Bodo Windolf

## 10 Jahre Hospizverein Ramersdorf/Perlach

Am 12. November 2004 wurde der Hospizverein Ramersdorf/Perlach gegründet. Am 5. Februar 2005 beendeten die ersten 12 Hospizbegleiterinnen ihre Ausbildung. **Was ist die Aufgabe von Hospizbegleitern?** Sie begleiten Schwerkranke und Sterbende auf der letzten Wegstrecke ihres Lebens und Angehörige zu Hause, in Alten- und Pflegeheimen und im Klinikum Neuperlach.

Schwerkranke und Sterbende begleiten heißt: Einfach da sein; die Angehörigen entlasten und unterstützen; mit dem Patienten spazieren gehen, ihm vorlesen, mit ihm und Angehörigen reden. Hospizbegleiter/innen unterliegen der Schweigepflicht. Die Hospizbegleiter/innen **ersetzen keinen Pflegedienst und keine Haushalts-**

**hilfe**, sie nehmen ihre Tätigkeit **ehrenamtlich** wahr. Dem Patienten/Angehörigen entstehen keine Kosten. Der Hospizverein finanziert sich über Mitgliedsbeiträge, Spenden und Zuschüsse der Krankenkassen. Wir sind ein gemeinnütziger Verein. 2008 entstand der Ambulante Hospizdienst, eine Kooperation von Caritaszentrum und Hospizverein. Die hauptamtliche, bei der Caritas angestellte Koordinatorin ist für Einsatz und Begleitung der Hospizbegleiter zuständig.

Hospizbegleitung kann vom Patienten, von Angehörigen, vom Hausarzt, Pflegedienst oder Altenheim angefordert werden. Nach dem Erstbesuch der Koordinatorin erfolgt bei einem weiteren Besuch die Vorstellung des zuständigen Hospizbegleiters. Eine **Begleitung kann kurz sein, aber auch über Jahre** dauern. Bei Bedarf vermitteln wir die Palliativ-Care-Teams unserer Kooperationspartner Christophorus Hospizverein, Hospizverein Da-Sein und des Zentrums für Hospiz- und Palliativversorgung in Oberhaching. Diese Teams bestehen aus Palliativpflegekräften und -ärzten und sind vor allem beratend und unterstützend tätig.



Nach dem Tod eines Patienten bieten wir den Angehörigen Unterstützung bei der Bewältigung der Trauer an. 14 Hospizbegleiter/innen sind auch als Trauerbegleiter qualifiziert. Wir bieten jeden ersten Dienstag im Monat das **Lebenscafé** an – ein offener **Gesprächskreis für Trauernde**. Jährlich haben wir eine feste Trauergruppe, die sich über zehn Monate einmal monatlich trifft. Im Frühjahr und Herbst laden wir zum Trauerspaziergang ein mit wegbegleitenden Impulsen entlang des Hachinger Bachs durch den Ostpark.

Zunehmend begleiten wir **Patienten mit Demenz**. Zwölf Hospizbegleiterinnen haben die Zusatzqualifikation zur Demenzbegleitung erworben.

Viermal jährlich veranstalten wir für Interessierte ein Hospizforum sowie eine Jahrestagung zu jeweils einem aktuellen Hospizthema.

Hospizbegleiter werden in einem **Grund-** (15 Stunden) und einem **Aufbauseminar** (80 Stunden) ausgebildet.

Der Hospizverein Ramersdorf/Perlach zählt aktuell **32 aktive Hospizbegleiter** und **318 Mitglieder**. Jährlich begleiten wir bis zu **85 Patienten**. Auf Wunsch informiert Sie unsere Koordinatorin über Patientenverfügung und Patienten-

vollmacht.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Möchten Sie Mitglied werden, im Verein mitarbeiten oder haben Sie noch Fragen? Informationsblätter zum Verein, unseren Angeboten und die Broschüre zum 10-jährigen Bestehen des Vereins liegen in Ihrer Kirche aus. Oder rufen Sie uns an.

*Hospizverein R/P*  
 Anna Zistler  
 1. Vorsitzende  
 Tel. 089/678 202 44  
[www.hospiz-rp.de](http://www.hospiz-rp.de)

*Ambulanter Hospizdienst*  
 Ramersdorf/Perlach  
 Claudia Strobl-Emmerling  
 Koordinatorin

## Papst Johannes XXIII. Il papa buono

Johannes XXIII. wurde am 25.11.1881 in Sotto il Monte in der Lombardei als Angelo Guiseppe Roncalli geboren. Nach seinem Studium in Rom wurde er am 10. August 1904 zum Priester geweiht. Nach dem Tod von Papst Pius VII. wurde am 28. Oktober 1958 zum Papst gewählt. Die Krönung des neuen Papstes am 04.11.1958 beeindruckte die Weltöffentlichkeit, als der Papst sich mit Bezug auf seinen Taufnamen Giuseppe mit „*Ich bin Josef, euer Bruder!*“ vorstellte.

Neben seiner Menschlichkeit war Papst Johannes auch für seinen Humor bekannt. Beim Besuch eines Ordenshauses in der Nähe des Vatikans wollte sich die Oberin mit den Worten vorstellen: Heiligkeit, ich bin die Generaloberin der Kongregation der Schwestern vom Heiligen Geist. Doch vor Aufregung stammelte sie: „*Heiliger Vater, ich bin die Generaloberin vom Heiligen Geist.*“ Darauf Johannes: „*Oh, Sie Glückliche, ich bin der Stellvertreter Christi.*“



Am 25. Januar 1959 kündigte er vor zahlreichen Kardinälen in der Basilika St. Paul vor den Mauern unerwartet die Einberufung des 2. Vatikanischen Konzils an, das am 11. Oktober 1962 feierlich eröffnet wurde. Seine Vorgänger Pius VI. und Pius VII. hatten über eine Wiedereröffnung des abgebrochenen 1. Vatikanischen Konzils zwar nachgedacht, aber letztlich darauf verzichtet. Als Papst Johannes XXIII. einmal gefragt wurde, was das Ziel des von ihm einberufenen Konzils sei, öffnete er ein Fenster und sagte: „*Frische Luft in die Kirche lassen.*“

Ob man den durch Papst Johannes XXIII. geprägten Begriff des „*aggiornamento*“ verwendet oder es mit dem Leitwort des Katholikentages 2012 „*Einen neuen Aufbruch wagen*“ beschreibt – die Botschaft bleibt die gleiche. Das 2. Vatikanische Konzil hat dafür Wegweisendes geleistet.

Innerhalb von drei Jahren debattierte Johannes XXIII. mit etwa 2800 Geistlichen über folgende Fragestellungen:

- Wie kann die katholische Kirche ihre Botschaft unter den Rahmenbedingungen der modernen Welt angemessen verkünden?
- Wie kann eine Reform der Liturgie und eine Reform der Priesterausbildung aussehen?
- Wie ist es um die Einheit der Christen, die Ökumene, bestellt und auf welche Weise lässt sich eine Aussöhnung von Kirche und Judentum herbeiführen?

Am 8. Dezember 1965, also erst in der Amtszeit Papst Paul VI. endete das Konzil mit einer feierlichen Messe.

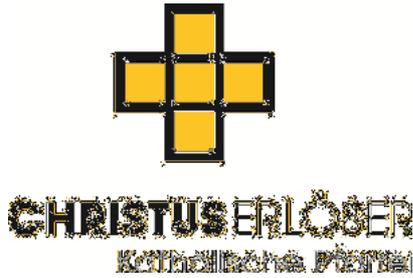
Papst Benedikt rief 2012 ein „*Jahr des Glaubens*“ aus, das am 11. Oktober 2012 – dem 50. Jahrestag der Konzilsöffnung – begann. Die Kirche muss sich den sich wandelnden Anforderungen der Zeit stellen, um im Leben der Menschen bedeutsam und wirksam zu bleiben. Sie hat die bleibende Aufgabe, in die Welt hinaus zu wirken.

Wenige Tage vor seinem Tod im Jahr 1963 sprach er folgende Worte: „*In meinen nächtlichen Gesprächen mit dem Herrgott habe ich stets ein Bild vor mir: den gekreuzigten Jesus, der seine Arme weit ausbreitet, um alle zu empfangen. Das ist die Aufgabe der Kirche, damit sie das Gebet des Herrn verwirklichen kann: Alle sollen eins sein.*“

Am 3. Juni 1963 verstarb Papst Johannes Paul XXIII. im Vatikan.

Er wurde am 3. September 2000 von Papst Johannes Paul II. selig und am 27. April 2014 von Papst Franziskus neben Papst Johannes Paul II. heiliggesprochen.

Marie-Luise Wieland



**Wichtige Ereignisse**

**September**

- Di 16. 08.00  
• MK • PN • S • M  
Erstklass-Segnung
- Di 16. 19.30 • S  
Pfarrgemeinderat
- Sa 20. 11.00  
Bergmesse am  
Spitzsteinhaus
- So 21. 10.30 • M  
Bücherflohmarkt
- Sa 27. 10.00 - 15.00 • M  
„Mobiler Markt“ der  
Aktion Hoffnung
- So 28. 10.00 Uhr • S  
Christus-Erlöser-Fest

**Oktober**

- Fr 03. 08.00 – 18.00 • M  
Ewige Anbetung
- Sa 04. 20.00 Uhr • S  
Franky-Konzert
- So 05. 10.30 • M  
Kirchenkaffee
- Di 07. 19.30 • S  
Pfarrgemeinderat
- Do 09. 19.00 • MK  
Kolbe-Forum

- Fr 10. 19.30 • S  
Abend der Hoffnung
- So 12. 09.00 • S  
Krankensalbung-  
Gottesdienst
- So 19. 09.00 • M  
Kirchweih St. Monika
- Fr 31. 20.30 • M  
Taizégebet

**November**

- Do 06. 20.00 Uhr • PN  
Vortrag: Ab wann ist  
der Mensch Person?  
Der Embryo und seine  
Würde  
Ref.: Bodo Windolf
- Di 11. 19.30 • S  
Pfarrgemeinderat
- Mi 12. 18.30 • M  
Dekanatskapiteljahrtag
- So 16. 09.00 • M  
Ehejubiläums-  
Gottesdienst
- Mi 19. 08.00 - 13.00 • MK  
Kinderbibeltag
- Sa 22. 14.00 • MK  
(großer Saal)  
Adventsbasar
- So 23. • MK  
Adventsbasar (vor und  
nach dem 11 Uhr Got-  
tesdienst bis 13.30)
- So 30. Adventskranzsegnung  
in allen Vormittags-  
gottesdiensten

**Spiritualität**

**September**

- Do 18. 19.15 Uhr • PN  
Exerzitien im Alltag
- Fr 19. 20.00 • PN  
Theologischer  
Lesekreis

**Oktober**

- Do 16. 19.15 Uhr • PN  
Exerzitien im Alltag
- Fr 24. 20.00 • PN  
Theologischer  
Lesekreis

**November**

- Fr 14. 20.00 • PN  
Theologischer  
Lesekreis
- Do 20. 19.15 Uhr • PN  
Exerzitien im Alltag

**Regelmäßige Angebote**

**Bibelkreis**

Montag (1x im Monat),  
16.30 • MK

**Cursillo-Kreis**

2. Montag im Monat,  
19.30 • GR

**Oase  
– der offene Glaubenstreff**

i.d.R. jeden\* 1. und 3. Mo  
im Monat, 19.00 • M

**Offener Gebetskreis**

mittwochs\*, 18.45 • MK

**YOUCAT-Gespräch**

jeden 1. und 3. Do  
im Monat, 20.00 • S

**Bibel und Leben • PN**

Jeden 3. Fr im Monat\*  
19.30 • PN



**Kinder- und Familiengottesdienste**

**September**

Di 16.	08.00 • MK • PN • S • M Segnung der Erstklässler
So 21.	11.00 • MK Kinder-Wort-Gottesdienst
So 28.	10.00 • S Kinderwortgottesdienst Christus-Erlöser-Fest

**Oktober**

So 05.	09.00 • S Kindergottesdienst
So 12.	11.00 • PN Kindergottesdienst im Saal
So 12.	11.00 • MK Kinder-Wort-Gottesdienst
So 19.	11.00 • PN Kirchweihfest
Sa 25.	8.30 bis 18.00 • PN Kinderwallfahrt nach Altötting, dort 11.00 Hl. Messe

**November**

So 09.	09.00 • S Kindergottesdienst
So 16.	11.00 • PN Kindergottesdienst im Saal
Mi 19.	08.00 - 13.00 • MK Kinderbibeltag
So 23.	11.00 • MK Kinder-Wort-Gottesdienst
So 30.	11.00 • PN Adventskranzweihe in der Kirche

**Regelmäßige Angebote**

Gottesdienst mit Kindermitmachpredigt
---------------------------------------

jeden So 11.00 • MK

**Angebote für Kinder und Familien**

**Oktober**

Fr 17.	bis 19.10. Familienwochenende in Thalhausen
Sa 25.	8.30 bis 18.00 • PN Kinderwallfahrt nach Altötting mit Hl Messe um 11.00 Uhr

**November**

Mo 10.	17.30 • S Martinsfeier gemeinsam mit der KiTa St. Jakobus mit Laterneumzug und Pferd
Di 11.	16.30 • PN St. Martinsfest, Andacht mit Spiel und anschl. Umzug mit Pferd
Di 11.	17.00 • MK St. Martinsfeier

Sa 29.	13.00 • S Plätzchenbacken und Sternebasteln für Familien und Ministranten
--------	--

**Dezember**

Mi 03.	16.00 bis 17.15 • PN Adventsstunde für Kinder mit Andacht und anschließendem Basteln im Saal (weitere Adventsstunden am 10. und 17. Dezember)
--------	--

**Regelmäßige Angebote**

Mädchengruppe im Grundschulalter in • PN
--

dienstags\*, 17.30 • PN

Kinderchor für Kinder im Kindergartenalter in • MK
--

mittwochs\*, 15.00 • MK

Kinderchor für Grundschüler in • MK
-------------------------------------

mittwochs\*, 15.45 • MK

Kinderchor für Kinder ab der 5. Jahrgangsstufe in • MK
--

mittwochs\*, 16.30 • MK

Kleinkinderchor (ca. 4-6 Jahre) in • M
--

freitags\*, 15.30 • M

Kinder- und Jugendchor (ab 7 Jahren) in • M
---

freitags\*, 16.00 • M

**Neokatechumenat**

**Regelmäßige Angebote**

Eucharistiefeier
------------------

samstags 20.30 • PN

Wortliturgie
--------------

mittwochs 20.30 • PN

**Abkürzungen:** • MK - St. Maximilian Kolbe; • M - St. Monika; • PN - St. Philipp Neri; • S - St. Stephan;

• J - St. Jakobus; • GR - Gebetsraum i.d. Quiddestr. 35; • DBK - ev. Dietrich Bonhoeffer Kirche; • Phönix - Phönixzentrum

\* Ereignis findet nicht in den Schulferien statt.

**Terminkalender – Stand: 1. August 2014 – Bitte beachten Sie Terminänderungen und  
aktuelle Termine in den Schaukästen und im 14-täglichen Wochenblatt.**

**Ministranten und Jugend**

**September**

So 21. 18.00 • MK  
Jugendvesper

**Oktober**

So 18. 18.00 • MK  
Jugendvesper

**November**

So 16. 18.00 • MK  
Jugendvesper

**Dezember**

So 07. 11.00 • PN  
Aufnahme der neuen  
Ministranten

So 07. 18.00 Uhr • MK  
Advent-Event  
der Jugend

**Regelmäßige Angebote**

**Mini-Stunden**

dienstags\* 17.30 • MK  
dienstags\* 17.45 • PN  
freitags\*, 15.00 • S

**Jugendchor in • M**

Der Jugendchor arbeitet  
projektbezogen. Beachten  
Sie die Aushänge und Flyer

**Jugendtreff**

mittwochs\*, 18.00 • S  
freitags\*, 20.00 • PN  
sonntags\*, 18.00 • MK

**YOUCAT-Gesprächskreis**

jeden 1. und 3. Do  
im Monat, 20.00 • S

**Pfadfinder**

**Regelmäßige Angebote**

**Wölflinge (6-10)**

mittwochs\*, 18.00 • S

**Jungpfadfinder (10-13)**

montags\*, 18.30 • S

**Pfadfinder (13-16)**

dienstags\*, 18.00 • S

**Rover (16-21)**

dienstags\*, 20.30 • S

**Musik**

**September**

Fr 26. 19.30 • MK  
„Nun ruhen alle Wäl-  
der“ – Konzert mit  
Chor- und Instrumen-  
talmusik zum Abend

**Oktober**

Sa 11. 08.30 • MK (gr. Saal)  
Rhythmisches  
Morgenlob

So 12. 19.00 • PN  
Eine Kleine-Gute-  
Nacht-Musik

**November**

So 02. 19.00 • PN  
Eine Kleine-Gute-  
Nacht-Musik

Fr 07. 19.30 • MK (gr. Saal)  
Rhythmisches  
Abendlob

So 09. 17.00 • M  
„Wege zum Frieden“ –  
jüdisch-deutsch-  
polnisches Kammer-  
konzert

So 16. 17.00 • Lätare-Kirche  
Mozart-Requiem

So 23. 17.00 • MK  
Mozart-Requiem

**Dezember**

So 14. 11.00 • PN  
Baldhamer Stubnmusi

**Regelmäßige Angebote**

**Singkreis**

montags\*, 19.30 • S

**Chorproben in • M**

dienstags\*, 19.30 • M

**Chorproben in • MK**

mittwochs\*, 19.45 • MK

**Chorproben für Kinder und  
Jugendliche**

Siehe Spalten  
„Kinder und Familien“  
und „Jugend“

**Gospelchor in • S**

1., 3. u. 5. Mi im  
Monat, 20.00 • S

**Ökumene**

**September**

Di 16. 19.00 • MK  
Ökum. Andacht mit  
anschl. Bibelteilen  
Thema: Die Heilung des  
blinden Bartimäus  
(Mk 10,46-52)

**Oktober**

Di 21. 19.00 • DBK  
Ökum. Andacht mit  
anschl. Bibelteilen  
Thema: Die zehn Aus-  
sätzigen (Lk 17,11-19)

**November**

Di 18. 19.00 • MK  
Ökum. Andacht mit  
anschl. Bibelteilen  
Thema: Maria und  
Martha (Lk 10,38-42)

**Dezember**

Di 09. 19.00 • DBK  
Ökum. Andacht mit  
anschl. Bibelteilen  
Thema: Johannes-  
prolog (Joh 1,1-18)

**Terminkalender – Stand: 1. August 2014 – Bitte beachten Sie Terminänderungen und  
aktuelle Termine in den Schaukästen und im 14-täglichen Wochenblatt.**

**Erwachsenenbildung**

**September**

Do 18. 19.00 • S  
Meditative Kreistänze

Di 23. 20.00 • MK (gr. Saal)  
Vortrag: „Der Zorn  
Gottes im AT – wie  
verhält er sich zur Liebe  
Gottes im NT“  
Ref.: Pfr. Bodo Windolf

**Oktober**

Di 14. 19.30 • S  
Vortrag: „Aus der  
Nacht der Unbewusst-  
heit...“. Ref.: Br. Johan-  
nes Paul Decker

Do 23. 19.00 • S  
Meditative Kreistänze

**November**

So 02. 16.00 • M  
Vortrag über Nelson  
Mandela

Do 06. 20.00 Uhr • PN  
Vortrag: Ab wann ist  
der Mensch Person?  
Der Embryo und seine  
Würde  
Ref.: Bodo Windolf

Do 20. 19.00 • S  
Meditative Kreistänze

Di 25. 20.00 • MK  
Vortrag von Dr. Josef  
Wagner, Traunstein:  
„Ein Glaube, der auf-  
atmen lässt...“

**Gruppen**

**Oktober**

So 12. 20.00 • MK  
Öffentlicher Volkstanz  
mit der Frischmann  
Geigenmusi

**Regelmäßige Angebote**

AA • PN  
freitags, 19.30 • PN  
(außer an Feiertagen)

kfd  
jeder 2. Di im Monat  
20.00 • MK

Bastelgruppe  
mittwochs, 08.30 • MK

Offener Frauentreff  
Jeden 2. Mi im  
Monat, 19.00 • M

Volkstanz • MK  
jeder 1. und 3. Di im Monat  
ab 18.30 Anfänger  
ab 20.00 Fortgeschrittene

Gymnastik in • S  
montags\*,  
09.00 Funktions-Gymnastik  
09.45 Fitness-Gymnastik  
10.45 Wirbelsäulen-Gymn.

Gymnastik in • M  
montags\*  
09.00 Power 60 plus  
09.50 Fitness-Gymnastik  
10.45 Wirbelsäulen-Gymn.

Yoga  
dienstags\*, 10.00 • M

**kfd**

**September**

Mi 17. 19.30 • MK  
Begrüßung nach den  
Ferien

**Oktober**

Di 14. 19.30 • MK  
Gesichts Qi Gong

**November**

Di 11. 19.30 • MK  
„Ich habe einen Traum“  
– Wann haben Sie zu-  
letzt geträumt? Gönn-  
en Sie sich einen  
Abend, Ihren Träumen  
Raum zu geben. Ref.:  
Birgit Stoppelkamp

**Senioren**

Genauere und weitere Informati-  
onen entnehmen Sie bitte den  
Senioren-Programmen in unseren  
Kirchenzentren.  
Vielen Dank für Ihr Verständnis!

**Regelmäßige Angebote**

Seniorenachmittag  
St. Maximilian Kolbe

jeden 1. Di  
im Monat 14.30 • MK

Seniorentreff St. Stephan

dienstags\*, 14.00 • S

Seniorenrunde St. Jakobus

mittwochs\* (14-täglich),  
14.30 • S

Seniorenrunde St. Monika

mittwochs\*, 14.30 • M

Seniorenachmittag  
St. Philipp Neri

an einem Do im Monat\*,  
14.30 • PN

Senioren-Singen

donnerstags\*, 09.00 • M

Seniorentanz

dienstags\*, 14.30 • S

Senioren-Gymnastik

mittwochs\*, 09.30 • PN  
14.00 • M

## Im Alter aus dem Vollen schöpfen

**„Amen, amen, ich sage dir: Was wir wissen, davon reden wir, und was wir gesehen haben, das bezeugen wir.“ (Joh 3,11)**

„Ihr werdet meine Zeugen sein“ (Apg 1,8), so hat es der Auferstandene seinen Jüngern prophezeit, und schon im Johannesevangelium hatte Jesus es im Blick auf sich selbst und seine Jünger dem Pharisäer Nikodemus erklärt: Es geht für uns darum, von dem zu erzählen, was wir erlebt haben, und den Menschen ein Zeugnis von dem zu geben, was uns begeistert hat. Ja, dieses Gespräch mit dem gelehrten Nikodemus ist ein anspruchsvoller theologischer Diskurs. Und

wenn wir zwei Verse weiterlesen, dann spricht Jesus natürlich von einer sehr hohen Warte aus: Er ist derjenige, der den Vater im Himmel von Angesicht zu Angesicht kennt und uns Menschen aus diesem Grunde auch von himmlischen Dingen berichten kann (vgl. Joh 3,13). Aber etwas heruntergebrochen auf menschliches Maß: Jesus verlangt erst einmal

nicht mehr und nicht weniger von mir als Christ, als von meinen persönlichen Glaubenserfahrungen zu sprechen – und sie nicht in meinem Herzen zu verschließen.

In einer Gesellschaft, die sich von der Werbung bis hin zu den beruflichen Anforderungen auf Jugend und Dynamik, auf Gesundheit, Energie und Leistungsfähigkeit hin ausrichtet, scheint das Alter eher als Problem daherzukommen: Wie versorgen wir unsere Alten? Wie soll die Pflege in Zukunft finanziert werden? Und wie kann ich meinem eigenen Leben rechtzeitig ein Ende bereiten, falls Alter, Krankheit und Leiden für mich (oder die Gesellschaft) nicht mehr zu ertragen sind? – Wie anders wurden da zum Teil die Alten in vergangenen Zeiten und Kulturen wahrgenommen: Eine reiche Lebenserfahrung wurde als Schatz gewürdigt, der Rat des „alten Weisen“ wurde gesucht. Und auch in Deutschland, in Bayern, gehörten zumindest im

ländlichen Raum bis vor ein oder zwei Generationen die Großeltern im Hause teilweise noch ganz selbstverständlich zum Bild der Familie; nicht als Pflegefall, sondern als Bereicherung im Haushalt, in der Kinderbetreuung oder einfach „mit Rat und Tat“. Die Ursachen für diesen Wandel sollen hier gar nicht analysiert oder beklagt werden. Vielmehr will uns das Wort Jesu ermutigen, unsere Lebenserfahrungen wieder bewusster als Schatz wahrzunehmen – und zwar in jedem Lebensalter.

Um Zeugen, Jünger oder Missionare zu sein, braucht es erst einmal nicht mehr, als dass wir miteinander ins Gespräch kommen über unsere schönen und schweren Erfahrungen, über unsere

Begegnungen mit Menschen, die uns begeistert haben, und unsere Begegnungen mit Gott und seiner heilenden Botschaft. Natürlich braucht es ein wenig Mut, beim Seniorentreff plötzlich zu erzählen, wie ich die helfende Hand Gottes in den letzten Kriegstagen erfahren habe, wie mir mein Glaube in der Krebserkrankung zur Stütze wurde oder wie mir das Gebet durch Stunden der Einsam-

keit hilft. Und doch kommt es auf einen Versuch an: „Was wir wissen, davon reden wir, und was wir gesehen haben, das bezeugen wir.“ – Es geht erst einmal nicht um spektakuläre Glaubensbekenntnisse, sondern um das einfache Sprechen von dem, was ich erlebt habe und immer wieder erlebe. Der Mut zu einem solchen ersten Schritt kann Türen öffnen, das erlebe ich immer wieder, und dazu möchte ich einladen. Selbst das, was du persönlich für ganz klein und unscheinbar hältst, kann für dein Gegenüber Anstoß zum Nachfragen und Weiterdenken sein. Und sei es nur die Erkenntnis, dass ich mit meinen Erfahrungen nicht allein dastehe.

Und übrigens: Das eine Gespräch mit Jesus hat aus dem Pharisäer Nikodemus schließlich einen heimlichen Anhänger des Menschensohnes gemacht. Es hat seinem Leben eine ganz neue Qualität gegeben!

*Br. Johannes Paul Decker*



Christus und Nicodemus, Fritz von Uhde 1896

Gott, unser Vater,  
 aus Liebe hast du alles geschaffen, was ist.  
 Danke für deine Güte, mit der du mich ins Dasein gerufen hast.  
 Aus Liebe hast du deinen Sohn Jesus Christus gesandt,  
 um uns zurückzuführen zu dir.  
 Seine Liebe, die er uns bis zum Tod am Kreuz erwiesen hat,  
 ist stärker als alles Dunkel dieser Welt.  
 Danke für sein erlösendes Sterben und Auferstehen.  
 Aus Liebe sendest du uns den Heiligen Geist.  
 Erwecke in den Suchenden den Glauben,  
 in den Leidenden die Hoffnung,  
 in den Schuldiggewordenen die Liebe.  
 Danke für alle Freude, die er schenkt.  
 Heiliger, dreifaltiger Gott, halte schützend deine Hand  
 über die Menschen unseres Stadtteils und segne die  
 bevorstehenden Neuperlacher Glaubenstage.  
 Wir loben dich und danken dir, heute und in Ewigkeit.  
 Amen.

Gott, unser Vater,  
 gepriesen bist Du für Deine Barmherzigkeit und Liebe,  
 die Du mit mir hast.  
 Ich danke Dir für Deine Kirche, in der Du mich rufst,  
 Dein Zeuge zu sein.  
 Nimm alles von mir, was mich hindert, dich zu bekennen und  
 von Deiner Liebe und Fürsorge zu sprechen.  
 Sende mir Deinen Geist, dass er mich frei macht und  
 begeistert, Deinen Willen zu tun.  
 Schenke mir Mut, Ausdauer und Kreativität, bei den  
 Neuperlacher Glaubenstagen mitzuwirken.  
 Darum bitte ich Dich durch Deinen Sohn Jesus Christus und  
 Deinen Heiligen Geist. Amen.

Guter Gott,  
 schenke der Kirche deinen Segen,  
 damit sie ein Zeugnis deiner Menschenfreundlichkeit und Güte sei.  
 Erneure sie durch die Kraft des Heiligen Geistes  
 und führe sie durch den Wechsel der Zeiten.  
 Gestalte unser Herz nach dem Evangelium Christi  
 und schenke uns jene geschwisterliche Liebe,  
 durch die wir uns als Jüngerinnen und Jünger deines  
 Sohnes erweisen. Amen.

Die hier abgedruckten Gebete stellen eine Auswahl der Gebete dar, die von den Gemeindemitgliedern der Pfarrei Christus Erlöser für die geistliche Vorbereitung auf die Neuperlacher Glaubenstage verfasst worden sind. Weitere Gebete werden in kommenden Ausgaben des GEMEINSAM vorgestellt.

## Geistliche Vorbereitung auf die Glaubenstage

„Bittet, dann wir euch gegeben;  
 sucht, dann werdet ihr finden,  
 klopft an, dann wird euch  
 geöffnet“ (Mt 7,8). Mit diesen  
 Worten aus der Bergpredigt  
 versichert uns Jesus, dass kein  
 in rechter Gesinnung an Gott  
 gerichtetes Gebet vergeblich  
 ist. Gott erhört es, nicht immer  
 so, wie wir selbst es gerne hät-  
 ten, sondern wie es für uns am  
 besten ist.

Was für uns persönlich gilt, gilt  
 ohne Zweifel auch für das  
 große Projekt, das wir als Pfar-  
 rei Christus Erlöser für das  
 nächste Jahr vorhaben. Die  
 Vorbereitung der „Neuperlacher  
 Glaubenstage“ wird viel Pla-  
 nung und Organisation er-  
 fordern. Aber wenn sie nicht  
 auch getragen sind von unser-  
 em Gebet, dann würde die  
 Grundlage für jenen Segen  
 fehlen, den letztlich allein Gott  
 geben kann.

Deshalb liegt ab Schuljahres-  
 beginn ein **Gebetsblatt** aus,  
 dessen Gebete auch auf dieser  
 Seite abgedruckt sind. Es ist  
 zur persönlichen Verwendung  
 daheim gedacht, aber auch für  
 das Beten in der Kirche. Meine  
 herzliche Bitte an alle in der  
 Pfarrei, die den Rosenkranz  
 oder das Stundengebet beten,  
 sich in den Hauskirchen, in der  
 Legio, den neokatechumenalen  
 Gemeinschaften oder anderen  
 Gebets- und Bibelgruppen tref-  
 fen, das Gebetsblatt zu benut-  
 zen, um für ein gutes Gelingen  
 der Glaubenstage zu beten. Al-  
 len, die dazu mithelfen, sage  
 ich ein herzliches Danke und  
 Vergelt's Gott.

Im Namen des Vorbereitungsteams  
 Pfr. Bodo Windolf

## Kindertagesstätte St. Jakobus

Unsere KiTa besuchen das Jahr über ca. 130 Kinder im Alter von ca. 10 Monaten bis 7 Jahren. Die Kinder sind dabei in zwei Krippengruppen und vier Kindergartengruppen aufgeteilt, damit wir den unterschiedlichen Bedürfnissen, vor allem dem der Krippenkinder entgegenkommen können.

Auch aus verschiedenen Nationen kommen unsere Kinder. Deshalb ist es uns besonders wichtig, nicht nur von Integration zu reden, sondern diese im täglichen Miteinander zu leben. So haben wir heuer bei unserem Maifest das Thema „Aus Fremden werden Freunde“ aufgegriffen. Sehr unterschiedliche Menschen kommen hier zusammen und wollen angenommen sein – Kinder wie Erwachsene. Im KiTa-Alltag versuchen wir ein friedvolles Miteinander ohne Ausgrenzung zu leben. Die Kinder selbst können dabei oft für uns Erwachsene ein hoffnungsvolles Beispiel sein, weil sie i.d.R. wertfrei aufeinander zugehen. Sie nehmen den Anderen vorbehaltlos an. Die Kinder lernen andererseits von uns, wie wir Erwachsenen als Vorbilder miteinander umgehen und unseren Mitmenschen mit Respekt und Anerkennung begegnen. Dies prägt auch nachhaltig das Miteinander und den Dialog der Generationen, worauf wir in unserer Gesellschaft angewiesen sind.

Eine grundlegende Voraussetzung für den friedvollen Umgang ist es, miteinander kommunizieren zu können. Deshalb haben wir uns im gesamten Team von November 2011 bis Februar 2013 intensiv weiterbilden lassen. Im Rahmen des Bundesprojektes „Offensive Frühe Chancen“ und in Zusammenarbeit mit dem deutschen Jugendinstitut (DJI) hat sich unsere Einrichtung mit allen Mitarbeiterinnen zu einer Konsultationseinrichtung nach dem DJI Konzept mit dem Schwerpunkt „Sprachliche

Bildung und Förderung für Kinder unter Drei“ qualifiziert.

Davon profitieren nun auch unsere Kindergartenkinder. Daneben bieten wir auch Konsultationen für Erwachsene an, insbesondere Lehrer und Erzieher. Hierbei geht es darum, unser theoretisches Hintergrundwissen für die Praxis verständlich aufzubereiten, mit Beispielen zu belegen und konkret in der Umsetzung zu zeigen. Die Einrichtung wird besichtigt, Fragen werden beantwortet, Diskussionen geführt, Kontakte vertieft und so ein Netzwerk aufgebaut.

Auf diesem Wege möchten wir uns deshalb nochmals herzlich für die überaus verständnisvolle Unterstützung bei den von nötigen Schließtagen betroffenen Eltern bedanken.

Sprache ist natürlich nicht das Einzige, was wir fördern. Da wir eine katholische KiTa sind, ist unsere gesamte Arbeit grundlegend ins Kirchenjahr eingebettet. Ca. 70 % der Kinder kommen aus einem christlichem Elternhaus. Aber auch Kinder mit anderer oder gar keiner Religion sind vertreten. Neben all den anderen Bildungsbereichen richtet sich der Jahresablauf nach dem Kirchenjahr, in dem wir die Feste und Anlässe feierlich begehen. Dabei spielt unser Glaube die wichtigste Rolle. Eine der schönsten Aufgaben für uns ist es, den Kindern die Liebe Gottes, so wie sie jeder von uns ganz persönlich geschenkt bekommen hat, weiterzugeben. Dabei hilft uns das Wort Gottes aus der Bibel, Erzählungen aus dem Leben und Wirken von Jesus als Vorbild für uns alle und das Singen religiöser Lieder und Gebete. Ganz im Sinne der Worte Jesu: „Wo zwei oder drei in meinen Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Begleitet und unterstützt werden wir dabei von unserem Seelsorgeteam in Christus Erlöser, insbesondere von Frau Dorn, Pfarrer Windolf und Herrn Jarzebowski. So sorgen sie auch für unsere KiTa-Teams, besonders beim jährlichen „Oasentag“ mit allen vier KiTas der Pfarrei. Sie ermöglichen uns damit ein bewusstes Innehalten im Alltag und für jeden persönlich eine Stärkung in seinem Glaubensleben. Es darf sich vor Gott jeder so angenommen fühlen, wie er ist. Mit einem herzlichen Dank freuen wir uns schon wieder sehr auf den nächsten Oasentag im Herbst 2014.

*Monika Woitun, KiTa-Leitung*

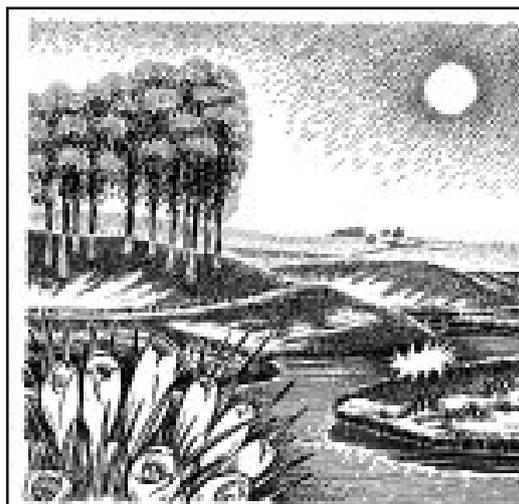


## Die Geschichte vom Land Kophtanien

Kennst du das Land Kophtanien? Vor Urzeiten lag es noch hinter dem Ende der Welt, umgeben von hohen Bergen. Ein reißender Fluss floss mitten durch das Land. Die Menschen in Kophtanien sahen genauso aus wie du und ich: Sie hatten zwei Augen, zwei Ohren, eine Nase und einen Mund, zwei Arme, zwei Hände und zehn Finger. Doch eines unterschied sie von dir und mir: Die Kophtanier benutzten ihre Hände nur zum Waschen, Kochen und Holzhacken. Niemals berührten sie sich mit ihren Händen, streichelten sich oder gaben sich gar die Hand. Sie lebten alleine in ihren Hütten. Wenn sie traurig waren, verkrochen sie sich darin und zeigten niemandem ihre Tränen. Und niemand kam, um sie zu trösten.

In einer dunklen Gewitternacht toste ein gewaltiger Sturm über das Land. Alle Kophtanier verkrochen sich in ihren Hütten. Mano war der erste, der sich am frühen Morgen aus seinem winzigen Holzhäuschen wagte. Mit einem Wassereimer lief er schnell zum Fluss. Da sah er, dass der Sturm etwas an Land gespült hatte: Zwei kleine Kinder, die aussahen, als ob sie schliefen. Doch was war das? Sie hielten sich an den Händen und sahen sogar ganz glücklich aus, obwohl sie letzte Nacht in dem großen Sturm mit ihrem Boot gekentert waren. Ganz erschrocken über das, was er gesehen hatte, lief Mano ins Dorf zurück und berichtete den anderen davon. Die Leute konnten es kaum glauben, liefen zum Fluss und beobachteten die Kinder. Da begann eines der gestrandeten Kinder zu weinen. Doch das andere Kind wischte dem weinenden Kind behutsam mit einem Finger die Tränen vom Gesicht und strich ihm sanft mit der Hand über den Kopf, bis die Tränen versiegt.

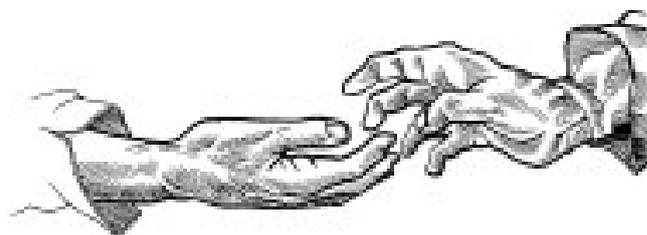
Kopfschüttelnd machten sich die Kophtanier auf den Rückweg in ihre Häuser. Ein kleines Mädchen aber hatte es besonders eilig. In der Hast übersah es eine Baumwurzel, stolperte und fiel hin. Jämmerlich begann es zu weinen. Da erinnerte sich Mano an die beiden Kinder am Fluss. Zögernd ging er auf das Mädchen zu. Behutsam wischte er ihm mit einem Finger die Tränen vom Gesicht und strich sanft mit der Hand über den Kopf, bis die Tränen versiegt.



Von diesem Tag an war alles anders. Wenn jemand traurig war, kam bestimmt ein anderer, um ihn zu umarmen und zu trösten. Zur Begrüßung und zur Verabschiedung schüttelten die Kophtanier einander die Hände oder winkten sich fröhlich zu. Tat einer dem anderen Unrecht, reichte er diesem schon bald die Hand zur Versöhnung. Mit jedem Händeschütteln und Händereichen kehrten ein wenig mehr Freude, Glück und Geborgenheit in das Land Kophtanien ein und niemand war mehr allein.

### Liebe Kinder!

Mit unseren Händen können wir eine ganze Menge tun. Wir können jemandem etwas geben, helfen, streicheln. Wir können unsere Hände aber auch zur Faust ballen, mit ihnen schlagen und andere verletzen.



In der Geschichte haben die Kophtanier gelernt, ihre Hände so einzusetzen, dass sie anderen damit helfen und ihnen Freude bereiten. Sie haben gelernt, sich mit den Händen zu begrüßen, sich mit ihnen zu versöhnen, zu trösten und Menschen in Not zu helfen.

Überlege dir doch einmal, wofür du deine Hände heute gebrauchen möchtest?

*Elisabeth Dorn*

## Wir helfen Familien in München

Die Familienpflegerinnen gehen in Familien mit alleinerziehenden oder kranken Müttern und Vätern, die das tägliche Familienleben nicht mehr bewältigen können. Manchmal sind das krebserkrankte Mütter oder Väter, Erziehende, die im Krankenhaus sind oder auf Kur und Frauen mit Risikoschwangerschaften. Zunehmend nachgefragt wird Unterstützung und Entlastung bei psychischen Erkrankungen. Aus dem Alltag der Familienpflege berichtet eine Familienpflegerin:

„Momentan bin ich bei einer allein erziehenden Mutter mit zwei Kindern eingesetzt, die an Krebs erkrankt ist. Ich koche für die Kinder, mache mit ihnen Hausaufgaben und erledige den Haushalt. Die Mutter muss sich einer strapaziösen Therapie unterziehen. Zu wissen, dass die Kinder versorgt sind, ist eine große Entlastung für sie.“

Die Anforderungen an die Familienpflegerinnen und die Einsatzleiterinnen wachsen von Jahr zu Jahr. Die Arbeitszeiten werden zunehmend zerstückelt, finden häufig sehr früh morgens oder bis

in den Abend statt, dazu kommen lange Anfahrtswege und eine starke psychische Belastung. Supervisionen und Fortbildungen, die die Familienpflegerinnen des Familienpflegewerkes regelmäßig erhalten, sollen hier entgegenwirken. Dazu gehört auch eine den Ansprüchen der Arbeit angemessene Bezahlung der Familienpflege.

Ein Problem sind dabei die Vergütungssätze der gesetzlichen Krankenkassen, die die Kosten der Familienpflege nur zu zwei Dritteln decken. Aus diesem Grund muss das Familienpflegewerk aus eigener Kraft 12 Euro pro Einsatzstunde aufbringen. Wenn Sie die Familienpflegestation München Stadt und Land dabei als Freund und Förderer unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme über [www.familienpflegewerk.de](http://www.familienpflegewerk.de) oder per e-mail an [sticksel@familienpflegewerk.de](mailto:sticksel@familienpflegewerk.de).

### Spendenkonto:

Familienpflegewerk des KDFB, Station München  
 Liga Bank eG.

**Konto** 2153157. **BLZ** 750 903 00

**IBAN** DE59 7509 0300 0002 1531 57.

**BIC** GENODEF1M05

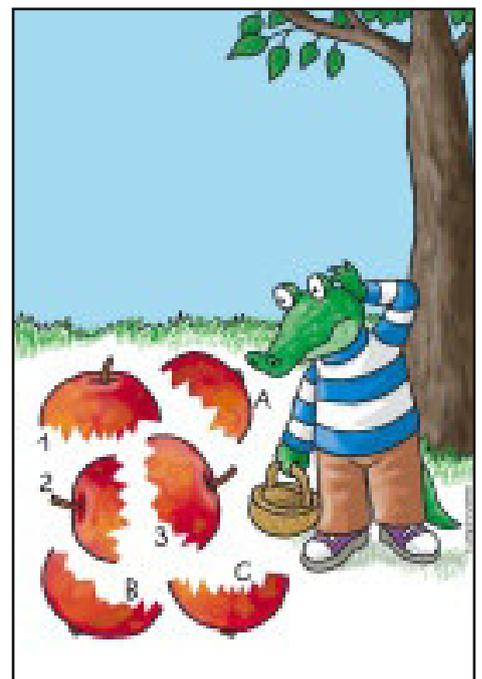
## Kinder-Rätsel

Herr Kroko möchte die reifen Äpfel aufsammeln. Doch beim Herunterfallen vom Baum sind die Äpfel in zwei Teile auseinander gefallen. Welche Hälften passen zusammen? Kannst du Herrn Kroko helfen?

Schreibe die Lösung auf eine Karte und schicke sie an die Adresse im untenstehenden Kasten. Einsendeschluss ist der **2. November 2014**. Die Verlosung findet am **16. November um 11.00 Uhr** im Gottesdienst von St. Maximilian Kolbe statt.

Der 1. Preis ist eine Eintrittskarte ins „Sea Life“ in München, der 2. Preis ist eine Eintrittskarte ins Kinder- und Jugendmuseum am Hauptbahnhof und der 3. Preis ist ein Kartenspiel.

Pfarrei Christus Erlöser  
 Kirchenzentrum St. Maximilian Kolbe  
 Maximilian-Kolbe-Allee 18  
 81739 München



## Frühschoppen für Sphamandla

Seit 2010 hat die Jugend aus St. Maximilian Kolbe ein Patenkind in Südafrika. Sphamandla Xulu war damals acht Jahre alt und lebte mit seiner Familie in einem Township in Kwazulu Natal. Seit Bestehen der Patenschaft hat die Familie Xulu jetzt Strom in ihrer Hütte. Auch ist es Sphamandla durch die Unterstützung möglich, Material und Kleidung für die Schule zu erhalten, denn Schuluniformen sind Pflicht.

Von dieser Patenschaft hängt die Lebensqualität des mittlerweile Jugendlichen und seiner Familie ab. Daher ist es uns sehr wichtig, dass sie die Unterstützung regelmäßig bekommen und an Weihnachten und Ostern vielleicht sogar noch etwas für Geschenke übrig ist.

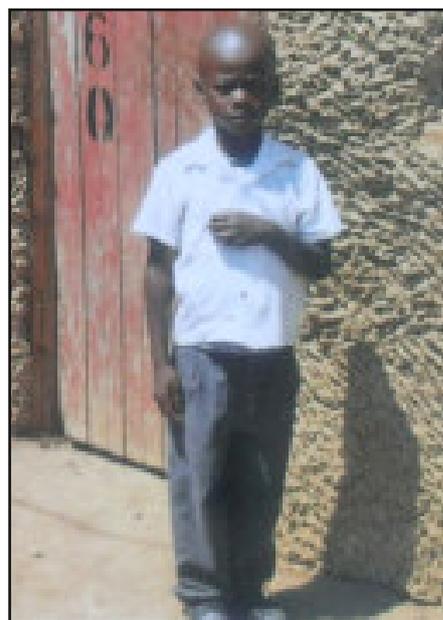
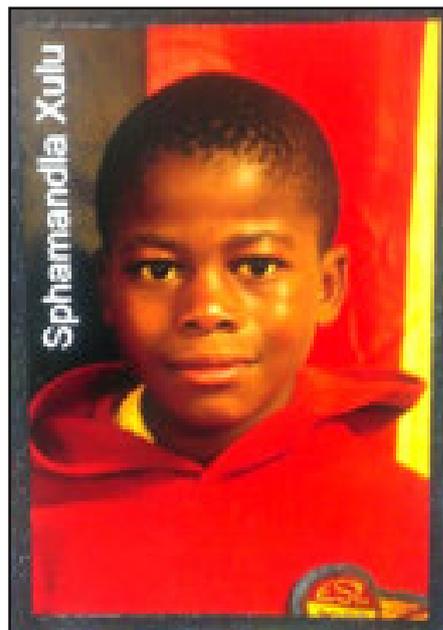
Um die Finanzierung gewährleisten zu können, müssen natürlich immer wieder neue Ideen her. Zum Beispiel kommen alle Spendeneinnahmen der Glühweinaktion in der Adventszeit unserem Patenkind zugute. Doch merkten wir bald, dass diese Einnahmen nicht ausreichen und wir spätestens im August keine Mittel mehr haben würden. Durch kleinere Aktionen über das Jahr, wie einem Orangensaftstand, Kuchenverkauf oder Pfandflaschen sammeln, versuchten wir die restlichen Beträge einzunehmen.

Irgendwann kamen wir auf den Frühschoppen, der schon lange nicht mehr stattgefunden hatte. Wir hatten es immer sehr genossen, wenn nach dem Gottesdienst alle zusammen Mittag aßen, sich unterhielten, miteinander lachten und auch ernste Themen besprachen. Das war für uns der Inbegriff gelebter Gemeinschaft innerhalb unserer Gemeinde. Das wollten wir wieder beleben!

So begann die Planung. Viermal im Jahr sollte es wieder einen Frühschoppen geben. Doch gleich der erste war schlecht besucht, eine herbe Enttäuschung. Wir hatten nicht bedacht, dass sich so etwas erst wieder etablieren muss. Doch seitdem werden es langsam aber stetig mehr Leute, was uns sehr freut.

Wir laden Sie ein, unsere Freude zu teilen und den Frühschoppen für Sphamandla in St. Maximilian Kolbe fleißig zu besuchen.

*Sophia Widmann*



### FRANKY

Eine heilige Legende aus Assisi

Im April brachten Jugendliche aus Christus Erlöser in Koproduktion mit der „buehne am J1“ ([www.joseph1.de](http://www.joseph1.de)) dieses Musical aus der Feder von Br. Johannes Paul erfolgreich auf die Bühnenbretter von St. Stephan. Zum Fest des heiligen Franziskus gibt's nun am

**4. Oktober 2014 um 20.00 Uhr in St. Stephan** eine erweiterte konzertante Fassung des FRANKY zu sehen und zu hören. Eine Heiligenlegende mal ganz anders! – **Eintritt frei.**

## Osterlamm-Aktion in St. Monika

Wir, die Ministranten von St. Monika, haben uns am diesjährigen Karsamstag kräftig ins Zeug gelegt und über 50 Osterlämmchen für den Verkauf nach der Osternacht gebacken. Obwohl es bereits um 8 Uhr morgens mit dem Backen los ging, war die Laune den ganzen Tag über bestens und alle hatten ihren Spaß. So konnten alle österlich eingestimmt die Osternacht mitfeiern. Auch die anschließende Bewirtung mit Osterfladen und Wein im Pfarrsaal wurde von den Ministranten vorbereitet. Nach einem schönen, geselligen Beisammensein und einem langen Tag fielen alle hundemüde und von den vielen Eindrücken bewegt ins Bett.

Allen ein herzliches Vergelt's Gott für die Unterstützung und die großzügigen Spenden.

*Martin Brummer*



## Abgedreht!

Das war das Lagermotto der Pfadfinder des Bezirks München-Ost aus der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg. Vom 7. bis 14. Juni wurde auf dem Bucher Berg im Altmühltal campiert.

Alle drei Jahre versammeln sich die Pfadfinder des 13. Bezirks der Diözese München-Freising, um gemeinsam eine Woche zu verbringen. Der Bezirk besteht aus verschiedenen Stämmen im Münchner Südosten, darunter auch die Camilo Torres aus Neuperlach. Es kamen rund 320 Pfadfinder aller Altersstufen (Wölflinge, Jungpfadfinder, Pfadfinder und Rover) zusammen.

Alles drehte sich um das Thema „Abgedreht! Ganz großes Kino“. In der Vorbereitungszeit wurden in jedem der einzelnen Stämme vorgegebene Filmsequenzen aufgenommen, um einen „Trailer“ zu produzieren. Der wurde zum Lagerauftakt auf einer großen Leinwand gezeigt.

Das Programm hatte viel mit der Arbeit am „Set“ zu tun. Die thematisch angepassten Spiele und Aktivitäten in der freien Natur bereiteten bei bestem Wetter viel Spaß. Die größte Herausforderung bestand aber für die Teilnehmer von 6 bis 40 Jahren darin, sich Gedanken über einen Video-Zusammenschnitt zweier Lieder zu machen. Sie



mussten ihre ganze Kreativität einsetzen um als Untermauerung für Lieder einen sogenannten *Lipdub* zu drehen. Dabei handelt es sich um ein Musikvideo, das in einem Stück und ohne weitere Bearbeitung gedreht wird.

Krönender Abschluss der Woche war die „OSTcar-Nacht“, bei der die fertigen Videos gezeigt und Preise für fleißige Helfer auf dem Lager verliehen wurden.

Wir hoffen, dass es allen Teilnehmern so gut gefallen hat wie uns und dass wir uns alle bald wiedersehen.

In diesem Sinne: Gut Pfad!





## Mission im Ostpark

Auch dieses Jahr haben die neokatechumenalen Gemeinschaften an den Sonntag-Nachmittagen zwischen Ostern und Pfingsten im Ostpark eine Mission abgehalten. Dabei wurde die Vesper gebetet und gesungen, Themen wie „Wer ist Gott für dich“ oder „Was ist der Sinn des Lebens“ behandelt und die Gute Nachricht – das Kerygma – verkündet. Bei schönem Wetter konnten zahlreiche Passanten angesprochen und einbezogen werden.



## Benediktfest in St. Bonifaz

Der Abt der Benediktinerabtei St. Bonifaz und Andechs, Dr. Johannes Eckert, lud die neokatechumenalen Gemeinschaften zum Benediktfest am Freitag, 11.7., ein. Nach dem feierlichen Gottesdienst mit gregorianischen Gesängen traf man sich im Innenhof bei Brez'n und Bier aus der Klosterbrauerei. Es war ein gelungenes Fest.



Abt und Konzelebranten



Abt Eckert bei der Predigt

## Katholikentag in Regensburg

Der Beitrag der neokatechumenalen Gemeinschaften

### Das Leiden der Unschuldigen – eine symphonisch-katechetische Feier

Ca. 120 Jugendliche der neokatechumenalen Gemeinschaften Deutschlands und Hollands – darunter auch viele aus unserer Pfarrei – führten im Rahmen des Katholikentags die Sinfonie am Freitagabend, 30.5.2014, in St. Wolfgang auf. Pfarrer Prälat Alois Möstl begrüßte alle Besucher in der vollbesetzten Kirche. In der Sinfonie wird die Prophezeiung des Simeon: „*Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen*“ (Lk 2,25) musikalisch mit kurzen Zwischentexten dargestellt. Der Regensburger Bischof Rudolf Voderholzer besuchte ebenfalls die Aufführung und spendete allen Anwesenden den Segen. Tief beeindruckt kehrten die Zuhörer danach heim.



Bischof Voderholzer und Pfarrer Prälat Möstl neben dem Itinerantenteam Bruna Spandri und Igino Zanardi bei der Aufführung

## UNVERMUTETE ZEUGEN: SCHRIFTSTELLER HEUTE

Im Dialog mit der Welt ist es für den Christen von heute hohe Zeit, den Blick wieder zu weiten für die Sprache und damit das Sprechen von Gott in den Werken zeitgenössischer Literatur. Zwei persönliche Buchempfehlungen von Br. Johannes Paul Decker:

### Literatur im Fluss – Brücken zwischen Poesie und Religion

Verlag Friedrich Pustet, 2014

Der Katholikentag in Regensburg 2014 bescherte uns als attraktives *Nebenprodukt* diese Textsammlung, eine inspirierende Arbeit des Herausgebers Erich Garhammer, Professor für Pastoraltheologie in Würzburg. Garhammer versammelt hier kurze primärliterarische Texte heutiger Schriftsteller, die größtenteils eigens für diesen Band verfasst wurden und jeweils von theologischen oder literaturwissenschaftlichen Kommentaren ganz verschiedener Autoren begleitet werden. Unter den Literaten begegnen uns hier etwa Reiner Kunze, Sibylle Lewitscharoff, SAID oder Arnold Stadler. Oft ergänzen sich Autor und Kommentator in wunderbarer Weise wie beispielsweise in Garhammers Interview mit dem in Maria Einsiedeln streng katholisch sozialisierten Thomas Hürlimann über das „Unerhörte“, das ihn antreibt, oder im Falle des deutsch-amerikanischen Patrick Roth und der langjährigen Roth-Spezialistin Michaela Kopp-Marx, die die tiefenpsychologische Dimension der christlichen Flussüberquerung im Werk des Autors beleuchtet (vgl. auch S. 30, Erwachsenenbildung). Insgesamt kann man diesem Band neben seinem leider etwas uninspirierten Titel und Untertitel lediglich vorwerfen, dass er den Leser vermutlich in die nächste Buchhandlung treibt (so geschehen!), um noch tiefer in das Werk des einen oder anderen vorgestellten Autors einzusteigen. Und neben der *Lust auf Mehr* schleicht sich die Erkenntnis ein, dass Literatur und Theologie heute längst in einen tieferen Dialog miteinander eingetreten sind, als es Literaten und Theologen vielfach erkennen lassen – oder wissen.



### Botho Strauß: Lichter des Toren

Diederichs Verlag, 2013

Überraschender mag die Empfehlung des kleinen Büchleins von Botho Strauß im christlichen Kontext anmuten. Als einer der wichtigsten lebenden Bühnenaufsteller ist Strauß doch im katholischen Milieu eher ein Gemiedener oder wenigstens leider Unbekannter. Das Werk trägt keine Gattungsbezeichnung. Die ersten Seiten lassen den Leser vielleicht noch eine Novelle erwarten, deren Protagonist sich im Untertitel angekündigt hatte: „Der Idiot und seine Zeit“. Vielmehr umschließen die Buchdeckel aber eine Sammlung scheinbar wilder Gedankenspiele, kurzer – teils sehr humorvoller – Sentenzen und tiefgründiger Aphorismen:

„Die Zeit drängt – doch nur den Laufenden. Den Stillstehenden drängt sie nicht. Um ihn versammelt sie sich.“ (S. 84). Humorvoller: „Ein

Mensch kann nie so hässlich sein wie das meiste, was er so denkt.“ (S. 94).

Oder weisheitlicher: „Eher schlüpf das Kamel aus dem Gleichnis als der Reichtum des Traums durch das Öhr des Munds.“ (S. 156).

Strauß kommentiert scharfzüngig unsere Zeit, die deutsche Gesellschaft und ihr Verhältnis zum Ausländer, Staat und Toleranz, Homosexualität als Trend, heutige Schulpädagogik oder das Älterwerden. Dabei bringt er manches Problem inklusive seiner Ursache so auf den Punkt, dass ihm Widerspruch von dieser oder jener Seite gewiss ist: „Ein Leben ohne jede Bescheidung. Erziehungsprodukt von Angebotswirtschaft und Emanzipation.“ (S. 77).

„Lichter des Toren“ ist kein christliches Buch, auch wenn der Autor sich in der Bibel oder bei Augustinus bedient. Es zeigt aber eine Möglichkeit auf, mit unserer Zeit in den Dialog zu treten, nicht aus erhobener Position, sondern indem wir uns die Fingernägel dreckig kratzen: „In den Steinbrüchen von Syrakus predigte Paulus angeblich drei Tage lang. Man muss sich nicht den salbungsvollen Redner vorstellen, sondern einen am Fels sich festkrallenden, der ringt um die Gnade des Worts.“ (S. 63).

## Erwachsenenbildung 2014 in St. Maximilian Kolbe „Bibel im Alltag“ – ein Rückblick

In diesem Jahr haben wir uns für ein Thema entschieden, das uns wieder näher an die Wurzeln des christlichen Glaubens heranführen soll. Was trägt uns im Alltag? Wie können wir die Botschaft der Bibel in unserem Alltag erfahren? Wie ist die Bibel heute zu verstehen?

Kurz vor dem Fest des heiligen Joseph wählte **Bruder Johannes Paul Decker** für den ersten Vortrag die Überschrift „Und Joseph gehorsamte dem Traum“. Es ist die Sprache, in der Patrick Roth als „Fortschreiber der Heiligen Schrift“ formuliert. Diese Ausdrucksweise macht das Lesen seiner Werke nicht gerade leicht. Aber darum geht es dem deutsch-amerikanischen Autor wohl auch nicht.

Das Anliegen in seinen literarischen Werken, welches Literaturwissenschaftler wie Theologen gleichermaßen beschäftigt, ist ein anderes. Es geht Roth nicht um *glauben* sondern um *erfahren* – und zwar durch das Hören. Als er gefragt wurde: „Was soll von Ihnen bleiben?“, antwortete er: „Die Stimme.“ Bruder Johannes Paul ließ uns einen Auszug aus dem Hörbuch „SUNRISE. Das Buch Joseph“ hören, vom Autor selbst gelesen. Und tatsächlich – was sich anfangs vielleicht schwierig und etwas gespreizt liest, spricht beim Hören andere Sinne an, wird erfahrbar.

Nach einem kurzen Überblick über Roths bibelbezogenes Werk las der Referent aus dem jüngst erschienenen Roman „SUNRISE. Das Buch Joseph“. In der gewählten Szene lässt uns der Autor an einem Dialog zwischen dem besorgten Vater Joseph und seinem jugendlichen Sohn Jesus teilhaben. Und wieder wird erfahrbar, welche Sorgen sich der Vater um seinen Sohn macht, nachdem dieser auf dem Weg zum Tempel plötzlich verschwunden war. Aber auch die Erfahrungen, die Jesus von dem Weg ins Heiligtum seinem Vater erzählt, lassen im Hören völlig neue Bilder entstehen. Die beiden Personen werden nahbarer. Und gleichzeitig bricht das Göttliche in die irdische Wahrnehmung ein.

*Fortsetzungsvortrag siehe Ankündigung Seite 33*

Ende Juni stellte **Mateusz Jarzebowski** in seinem Vortrag die Frage: „Zu schön, um wahr zu sein! – Inwieweit berühren die vier Evangelien den historischen Jesus?“ Mit vielen Bildern unterlegte Jarzebowski seinen Vortrag und zeigte immer wieder parallele Texte der vier Evangelien auf.

Obwohl die beinahe jährlich erscheinenden sensationellen Schlagzeilen über neue Erkenntnisse zur Person des historischen Jesus es nicht erahnen lassen, wird seine Darstellung in den Evangelien seit dem 18. Jhd. immer wieder aufs Neue hinterfragt. Herr Jarzebowski wies darauf hin, dass die Evangelien nicht nur nach dem Gesichtspunkt der historischen Nähe ihrer Quellen zu Jesus von Nazareth beurteilt werden sollten, sondern auch nach der Absicht des Verfassers.

Zur Zeit der Evangelisten gab es viele Evangelien („Frohe Botschaften“) – in der jüdischen Kultur bezeichneten sie u.a. die Kunde von der endzeitlichen Heilzusage Gottes; in der römisch/hellenistischen Kultur u.a. die Kunde von der Thronbesteigung des Kaisers. Der Evangelist Markus vereint die beiden Vorstellungen und sagt deshalb in Mk 1,1: „Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes.“ Markus stellt Jesus als den Verkünder des Reiches Gottes dar, in dessen Gegenwart das Reich Gottes zugleich erlebbar wird. Der Verkünder ist der Verkündete.

Die Aufforderung der Engel an die Jünger in Mk 16,7 nach Galiläa zurückzukehren und dort dem Auferstandenen zu begegnen, ist zugleich eine Einladung an den Leser, wieder an den Anfang des Evangeliums zurückzukehren und es nochmals mit anderen Augen zu lesen.

Die Evangelien wurden so von den Evangelisten nicht als detaillierte historische Berichte, sondern als gezeichnete Lebensbilder verstanden. Ihr Ziel ist die Verkündigung – Jesus Christus als Sohn Gottes erfahrbar zu machen. Besonders Markus lädt zu diesem Prozess ein. Jarzebowski empfiehlt daher, das Markus-Evangelium als Ganzes in einem Stück durchzulesen, um die Absicht des Autors so selbst zu erleben.

*Magdalena Unger, Erwachsenenbildung*

## Vortrag in St. Philipp Neri

### Verschoben!

Neuer Termin:

Do, 06.11.2014, 20.00 Uhr

Saal von St. Philipp Neri

Ref.: Pfarrer Bodo Windolf



### „Ab wann ist der Mensch Person?“

#### Der menschliche Embryo und seine Würde

Der Vortrag greift ein viel diskutiertes Thema auf und stellt es mit seinen vielschichtigen Konsequenzen aus der Sicht unseres Glaubens dar.

## Triduum 2014 – Rückblick

Bei beiden Vorträgen unter dem Gesamtthema „Alles Liebe – oder was?“ war der Saal von St. Philipp Neri voll besetzt. Die Vortragenden, die ihre Positionen hervorragend und überzeugend darstellten, fanden aufmerksame Zuhörer.



Die Referenten Pfr. Bodo Windolf und Birgit Kelle



## Auszeichnung

Jedes Jahr werden bei der Mitgliederversammlung des Erwachsenen-Bildungswerkes München einige der Anwesenden für ihr bürgerschaftliches Engagement mit einer Urkunde der Stadt München

geehrt. 2010 erhielten diese Auszeichnung Herr und Frau Hessel, Frau Lukas und Frau Unger. Im Mai 2014 wurde Frau Maria Maier (Foto) öffentlich ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

## Erwachsenenbildung in St. Maximilian Kolbe

Dienstag, 23.09.2014, 20.00 Uhr, Saal

Pfr. Bodo Windolf spricht über das Thema

### „Der Zorn Gottes im AT – wie verhält er sich zur Liebe Gottes im NT?“

Dienstag, 25.11.2014, 20.00 Uhr, Saal

Referent: Dr. Josef Wagner, Direktor Bildungs- und Exerzitienhaus St. Rupert in Traunstein

### „Ein Glaube, der aufatmen lässt“

Glaube wird häufig mit „Moral“ gleichgesetzt oder verwechselt. Nimmt man allerdings den Schlüsselbegriff „Evangelium“ ernst, dann wird deutlich: Glaube ist die Antwort auf eine „Zusage, die aufatmen lässt.“



## Vortrag in St. Stephan

Dienstag, 14.10.2014, 19.30 Uhr, Saal

Ref.: Bruder Johannes Paul Decker



### „Aus der Nacht einer Unbewusstheit dem Morgen zu“

Biblisch-psychologische Tiefenschichten im Werk Patrick Roth's

Der erste Vortrag über Roth's „SUNRISE. Das Buch Joseph“ (*siehe Bericht links*) ist keine Voraussetzung, um diesem eigenständigen Vortrag zu folgen. Diesmal soll es darum gehen, konkreter Roth's Methode der Traumarbeit in der Schule C. G. Jung's zu folgen, um zu erfahren, wie Gott durch das Unbewusste zum Menschen spricht. Der Referent greift dabei auch auf die Arbeit von Michaela Kopp-Marx zurück, die in dem jüngst erschienenen Band „Literatur im Fluss“ (*vgl. Buchbesprechung, S. 31*) über das biblische, archetypische Motiv der Flussüberquerung als Weg der Bewusstwerdung in Roth's Werk spricht.

## Rhythmikveranstaltung

### Gott loben – mal ganz anders

- Mit Händen und Füßen,
- mit allen Sinnen,
- mit Musik, Bewegung und Sprache,
- mit unserer Stimme,
- mit vielen verschiedenen Instrumenten,
- in der Begegnung mit anderen,
- mit viel Kreativität,
- mit Liedern, Psalmen und Gebeten aus dem neuen Gotteslob



### Rhythmisch-musikalisches Morgenlob

Sa. 11.10., 8.30 - 10.00 Uhr, im Anschluss gemeinsames Frühstück

### Rhythmisch-musikalisches Abendlob

Fr. 7.11., 19.30 - 21.00 Uhr

jeweils im großen Saal des Kirchenzentrums St. Maximilian Kolbe

Leitung: Brigitte Schweikl-Andres

Eingeladen sind alle, die Freude an Musik und Bewegung haben.

Im Anschluss an das Morgenlob findet ein gemeinsames Frühstück im kleinen Saal statt. Für Semmeln, Brot und Getränke ist gesorgt, bitte alles andere selber mitbringen.



**Anmeldung** bei Brigitte Schweikl-Andres; [brigitte.schweikl@gmx.de](mailto:brigitte.schweikl@gmx.de), 089/20036079

*Brigitte Schweikl-Andres*

## Mit Musik gegen Ausgrenzung

So. 9.11., 17.00 Uhr in der Kirche St. Monika

Zum Jahrestag der Reichspogromnacht ein jüdisch-polnisch-deutscher Abend mit Musik und Texten

Das Ehepaar Boguslawa Hubisz-Sielska (Viola) und Mariusz Sielski (Klavier), beide Dozenten an der Musikhochschule Krakau, sind in München zu Gast und spielen u.a. Werke der in München lebenden Auschwitz-Überlebenden Rachel Knobler.

## Mozart-Requiem

**Mitsingen? Gastsänger/innen sind herzlich willkommen!**

Ein Gemeinschafts-Projekt der Chöre von St. Maximilian Kolbe und St. Monika und des Kammerchores Canticolino der Lätare-Gemeinde, zusammen mit dem Orchester „Viva la Musica“ von St. Philipp Neri.

### Aufführungen:

Sonntag, 16. November, 17.00 Uhr, Lätare-Kirche

Sonntag, 23. November, 18.00 Uhr, Kirche St. Maximilian Kolbe

### Proben:

Geprobt wird jeden Dienstag im Pfarrsaal St. Monika um 19.30 Uhr und jeden Mittwoch im Pfarrsaal St. Maximilian Kolbe um 19.45 Uhr. Bitte melden Sie sich dazu bei den jeweiligen Pfarrbüros oder bei den Kirchenmusikerinnen an:

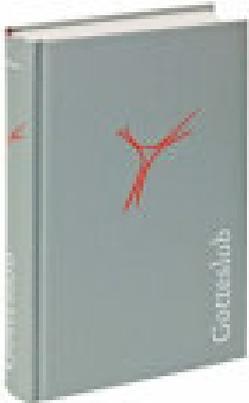
Patricia Ott, Tel. 0176 3800 82 84, [patriciaott@bluewin.ch](mailto:patriciaott@bluewin.ch)

Brigitte Schweikl, Tel. 089 200 45 081, [brigitte.schweikl@gmx.de](mailto:brigitte.schweikl@gmx.de)



## Wer singt, betet doppelt

### Über die unausgesprochenen Einladungen des neuen Gotteslobs



Einem ungehorsamen Mönch aus Wittenberg ist es zu verdanken, dass wir heute im Gottesdienst dieses edel gestaltete graue Buch in der Hand halten und in unserer Muttersprache daraus singen und beten dürfen.

Dass man sich theolo-

gische Paradigmen viel besser einprägen kann, wenn man sie, energisch in eine Liedstrophe gerafft, selber in den Mund nimmt, anstatt nur von der Kanzel zu hören, setzte Martin Luther als pädagogisches Mittel gezielt ein. Darüber hinaus wusste er um die heilsame Kraft des gemeinschaftlichen Singens. Manch fröhliche Tanz-Rondelle, Trinklieder oder Volksweisen haben, mit geistlichem Text sorgfältig unterlegt, ihren festen Platz gefunden in einem inzwischen über 500 Jahre gepflegten Repertoire. Als Ergebnis des Zweiten Vatikanums wurde 1975 erstmals ein einheitliches Gesangbuch für die deutschsprachigen Bistümer (mit Ausnahme der Schweiz und Liechtenstein) herausgegeben.

Das Bahnbrechende an diesem Buch – unserem alten Gotteslob – gründete in der 1963 durch die Liturgiekonstitution neu definierten Rolle des Kirchenliedes. Nicht mehr der Priester soll der alleinige Vollzieher von Liturgie sein, sondern die Rollen sind verteilt auf alle Gemeindemitglieder. So ist beispielsweise ein gesungenes „Sanctus“ keine Begleitmusik, sondern ein gemeinschaftlich begangener liturgischer Vollzug.

#### Was ist das Neue am neuen Gotteslob?

Nach rund 40 Jahren ist nun der Nachfolger dieses ersten einheitlichen Gotteslobs erschienen. Im Vergleich zum Vorgängerbuch sind die Neuerungen weit weniger radikal. Als erstes fällt ins Auge, dass das neue Gotteslob nicht nur ein Gesangbuch sein möchte, sondern darüber hinaus eine Grundlage bietet für das tägliche Leben. Von „Absolution“ bis „Ziborium“ findet man Wissenswertes über unsere religiöse Kultur.

Buchstäblich für den Hausgebrauch werden Anregungen gegeben zum gottesdienstlichen Feiern in der familiären oder gemeinschaftlichen Praxis. Ob für Taufpatenschaft, Verlobungsfeier, in Gruppen gefeierte Tagzeitenliturgie, zum Bibeltellen oder einfach als persönliches Lesebuch in verschiedenen Lebenssituationen des Alltags laden zeitgemäss ansprechende Texte, Gebete und Lieder zum meditierenden Verweilen ein.

Besonders erwähnenswert sind die aus wenigen, sich immer wieder wandelnden Strichen zusammengesetzten Grafiken der Künstlerin Monika Bartholomé (alles Abwandlungen des geschwungenen Kreuzes auf dem Einband) oder auch die irgendwo am Blattrand eingestreuten Aphorismen, die unverhofft ein Lächeln erzeugen oder stutzig machen können.

Neu ist das – kurze, aber vorhandene – Kapitel „Ökumene“ in Bezug auf die evangelische und die Ost-Kirche.

Und natürlich finden sich auf musikalisch-textlicher Ebene ein paar wirklich neue geistliche Lieder, teils bereits im Repertoire mancher Gemeinden aus anderen Büchern, teils jedoch kaum bekannte oder neu geschaffene Kompositionen. Ebenso gelungen sind vereinzelte musikalische Ausflüge in die hymnisch-wohlklingende englische kirchenmusikalische Tradition oder die Integration von Mehrstimmigkeit aus Taizé.

So wie das Singen deutscher Kirchenlieder seit Luther einen wesentlichen Beitrag geliefert hat zur geistigen Identitätsfindung in unserer abendländischen Kultur, war das alte Gotteslob ein Instrument, um die Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils in die Tat umzusetzen.

Das neue Gotteslob möchte nun ein Werkzeug sein, christliche Werte wieder neu zu entdecken und den persönlichen Zugang dazu zu vertiefen, sei es privat zuhause, im gemeinschaftlichen Austausch oder beim beherzten Mitsingen im Gottesdienst. Wünschen wir ihm, dass es seine Bestimmung erfüllen kann!

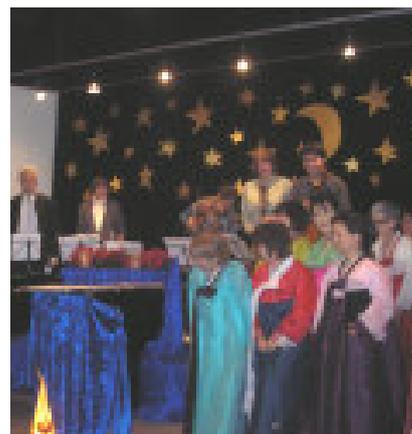
*Patricia Ott*

## 5 Jahre „Eine Kleine Gute-Nacht-Musik“ – Das Ensemble „Viva la musica“ on Dur (Tour)

Jetzt sind es im April 2014 schon 5 Jahre, dass die „Kleine Gute-Nacht-Musik“ sieben bis acht Mal im Jahr den Sonntagabend mit Musik erfüllt. Die Idee, die CD-Stunde zu Hause mit dem Live-Erlebnis im großen „Wohnzimmer“ von St. Philipp Neri zu ersetzen, hat doch ein breites Publikum angesprochen. Auch die Musiker/innen, die vom Ehepaar Billig zur Kammermusik animiert und eingeladen wurden, kommen immer wieder gerne in die schöne Atmosphäre des Saals mit der unverkennbaren Dekoration des Sternenhimmels. Auch wenn sie auf eine Gage verzichten müssen, erfreuen sie die Zuhörer mit vielfältiger Musik aus den Jahrhunderten der Musikgeschichte und in verschiedenen Formationen. Dafür schätzen sie alle, wie herzlich sie willkommen sind, den Umtrunk und die Begegnung mit dem Publikum beim Glas Sekt nach dem Konzert. Der Abend klingt dann mit einem kleinen, aber gemütlichen Abendessen für die Mitwirkenden am Ort des Geschehens aus, wobei immer noch die Musik im Raum schwebt. Vom Kinderkonzert über Chor- und Liederabende bis zu Musikkabarett war über die Jahre alles geboten.



Ursula Billig  
die Initiatorin und tragende Kraft



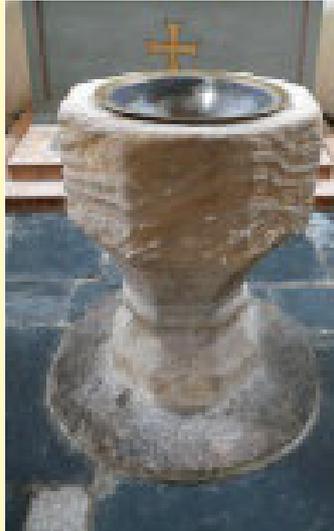
Nicht wenig Anteil an der Gestaltung der Musikreihe hatten die Solisten des Ensembles „Viva la Musica“. Neben den dort musizierten Kammermusikprogrammen sind die jungen und „älteren“ Mitglieder nach 13 Jahren Zusammenspiel und kontinuierlicher Probenarbeit so fähig geworden, dass sie in kurzer Zeit große Chor- und Orchesterwerke einstudieren können, die die Stammspieler, unterstützt von vielen dazu gewonnenen Instrumentalisten zusammen mit den Chören aus Neuperlach aufführten, wie u. a. das Weihnachtsoratorium Teile 1, 2 und 6 von Johann Sebastian Bach und die Cäcilien-Messe von Charles Gounod.

Die Spezialität eines aufeinander eingespielten Ensembles bestach auch Franz Brandl, den langjährigen Leiter des Münchner Madrigalchors, sodass er das Ensemble einlud, die „Schöpfung“ von Joseph Haydn zusammen mit seinem Chor in der Heilig-Geist-Kirche im Tal, in Heilig Kreuz in Forstenried und in St. Martin in Bernried aufzuführen. Dieses monumentale Oratorium ist mit einer Spieldauer von über zwei Stunden eine Herausforderung für alle Beteiligten. Zusammen mit den Solisten Kevin Connors, Tenor, Andreas Kienzle, Bass, Theodora Varga und Veronika Maginot, Sopran waren die Aufführungen ein wunderbares Erlebnis. Im Mittelpunkt stand die Musik, gemeinsam erarbeitet, erlebt und erfüllt. Ihr Geschenk an uns alle war die gewachsene Gemeinschaft mit Gleichgesinnten. Wir hoffen, dass uns noch viele Möglichkeiten geschenkt werden, zusammen mit den Chören so wunderbare Kompositionen zu musizieren.

*Ursula Billig*

## Im Sakrament der Taufe haben neues Leben empfangen

08.02.	Amelie Andres
23.02.	Joshua Brückner Maja Brückner Noah Brückner Tamara Brückner
15.03.	Mathilda Hangl Emma Peters
23.03.	Melvys Broom Alexia Ramberti
05.04.	Lorenz Eckl
20.04.	Ilija Albero Rojas Rebekka Amthor Maria Cerny Mirjam Cerny Benjamin Haas Israel Jovino Pablo Lasch Moreno Elisa Maier Antonio Saffioti Sophia Seidenböck Ester Spandri <sup>1</sup> Ester Spandri <sup>2</sup> Noemi Spandri Emilie Weinrich
11.05.	Lorenz Wolfegg
24.05.	Raphael Roggatz Brocal
01.06.	Alessandro Pace
09.06.	Mariam Koye Sebastian Kastner Franke Duda
12.07.	Niclas Andreas Neubauer



## Heimgegangen in die Ewigkeit

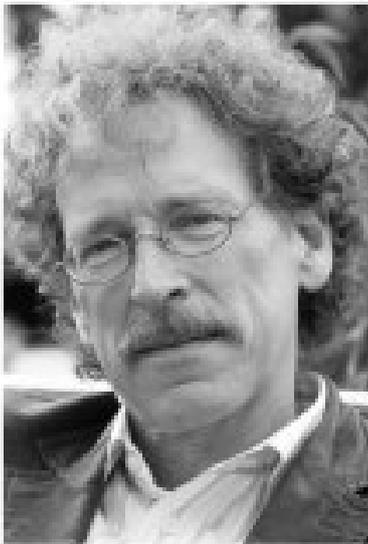
02.03.	Paul Schlander	83 J.
04.03.	Frank Sperlich	42 J.
06.03.	Elfriede Ziegler	84 J.
10.03.	Elfriede Kirchsclager	91 J.
18.03.	Maria Göttlinger	94 J.
18.03.	Rosa Borgmann	88 J.
19.03.	Maximilian Huber	57 J.
22.03.	Leopold Enghart	86 J.
22.03.	Wilhelm Feig	81 J.
23.03.	Helene Hoefler	80 J.
26.03.	Helmut Bauer	79 J.
27.03.	Franz-Xaver Wimmer	63 J.
28.03.	Angelika Eberl	65 J.
29.03.	Willi Wittmüller	76 J.
02.04.	Konrad Niederhammer	87 J.
11.04.	Johanna Kiern	79 J.
13.04.	Frieda Pürstinger	77 J.
17.04.	Andreas Eckl	79 J.
17.04.	Adolf Koch	82 J.
17.04.	Anna Sturm	90 J.
21.04.	Rudolf Braun	86 J.
22.04.	Christa Protzek	74 J.
24.04.	Walter Tarnowski	87 J.
27.04.	Anna-Maria Krämer	82 J.
29.04.	Emmy Kögel	77 J.
30.04.	Luzie Kolodziej	81 J.
30.04.	Ingeborg Trischberger	87 J.
02.05.	Anna Redl	88 J.
04.05.	Klaus Dietrich	72 J.
04.05.	Maria Liebgott	84 J.
05.05.	Erika Sperger	84 J.
13.05.	Anna Gemza	84 J.
16.05.	Alfred Grabmair	79 J.
16.05.	Christoph Podolski	51 J.
17.05.	Hans Wiedenmann	90 J.
21.05.	Klaus Neufend	63 J.
23.05.	Johann Gaiß	76 J.
26.05.	Gundelinde Wick	78 J.
28.05.	Maria Vogel	77 J.
30.05.	Therese Maier	84 J.
31.05.	Franziska Grätz	81 J.
05.06.	Philippine Rosenberger	89 J.
10.06.	Rosa Meingaßner	84 J.
11.06.	Kunigunde Berndl	78 J.
19.06.	Gertraud Pfisterer	82 J.
23.06.	Jesus B. Jou Magro	10 J.
27.06.	Anna Kellerer	68 J.
30.06.	Johann Messmer	73 J.
01.07.	Reinhard Zink	63 J.
02.07.	Scholastika Feig	81 J.

## Vor Gott haben die Ehe geschlossen

12.10.2013	Christine Andres	und	Jan Peter Hasenauer
19.10.2013	Lydia Neumann	und	Tobias Simon
24.05.2014	Lisa Marie Gangkofer	und	Jonas Korbinian Marx

## Abschied des evangelischen Pfarrers Gerhard Rupprecht

Am 29. Mai 2014 wurde Pfarrer Gerhard Rupprecht nach fast fünf Jahren Amtszeit in der Lätare-Gemeinde verabschiedet. Pfarrer Windolf und Elisabeth Dorn kamen als Vertretung der Pfarrei Christus Erlöser und dankten Pfarrer Rupprecht für die



gute und herzliche Zusammenarbeit in der Ökumene. Besonders geprägt hat Pfarrer Rupprecht in unserer Pfarrei die ökumenischen Andachten und das anschließende Bibelteilen, die immer einmal im Monat am Dienstag stattfinden. Des Weiteren ist der gemein-

same Beginn am Palmsonntag und in der Ostersnacht mit der Teilgemeinde von St. Maximilian Kolbe und der Lätare-Gemeinde ein wichtiger und geschätzter Bestandteil des Kirchenjahres geworden. So feiern wir auch jedes Jahr das Kirchweihfest am ersten Sonntag im Mai zusammen.

Pfarrer Rupprecht war es immer ein Anliegen, die Ökumene lebendig zu gestalten und Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen. Wir danken Gerhard



Rupprecht für sein Engagement, seine Offenheit und Gesprächsbereitschaft mit der so vieles möglich war und die uns gezeigt hat, wie viel unsere beiden Konfessionen verbindet!

Für die neue Stelle in Schrobenhausen wünschen wir Pfarrer Rupprecht alles Gute, eine offene und lebendige Gemeinde, kreative Ideen und über ihm und seiner Familie Gottes schützende und segnende Hand!

*Elisabeth Dorn*

## Pfingstvigil

Am 7. Juni 2014 fand nun schon zum wiederholten Male die ökumenische Pfingstvigil, gestaltet von der AcK (Arbeitskreis christlicher Kirchen) von Neuperlach, statt. Gastgeber war in diesem Jahr die evangelische Dietrich-Bonhoeffer-Kirche. Über 100 Menschen aus allen christlichen Gemeinden in Neuperlach waren der Einladung gefolgt. Vertreter der evangelischen Lätare-Gemeinde, der serbisch-orthodoxen Gemeinde, der reformierten



Gemeinde und unserer katholischen Pfarrei Christus Erlöser standen der Vigil vor. Die evangelische Pfarrerin Anna Stangler hielt eine bewegende Ansprache über das Wirken des Heiligen Geistes. Dieser Geist war es auch, der an dem Abend Menschen verschiedener Konfessionen und Nationalitäten zusammenführte.

Besonders bewegend sind immer die Fürbitten. 15 Personen sprachen jeweils eine Fürbitte in ihrer



Landessprache. Und so waren neben Deutsch und Englisch auch Sprachen wie Hindi, Ghanaisch, Arabisch, Ungarisch und Vietnamesisch zu hören. So ähnlich muss es wohl am Pfingsttag selbst gewesen sein, als die Jünger in den verschiedensten Sprachen zu den Menschen in Jerusalem gesprochen hatten.

Anschließend gab es die Möglichkeit zur Begegnung und zum Austausch bei einem Glas Wein oder Wasser und Knabbereien.

*Elisabeth Dorn*

## Zeuge für den Glauben

*Der selige Bischof Michal Kozal wird neuer Patron der Heimatkundeschule an der Polnischen Katholischen Gemeinde in München-Neuperlach*

Der 16. März 2014 wird als einer der schönsten und wichtigsten Tage in die 25-jährige Geschichte der an der Polnischen Katholischen Gemeinde in München-Neuperlach wirkenden Schule eingehen. An diesem Tag nämlich hat P. Dr. Janusz Sok, Provinzial der Warschauer Provinz des Redemptoristen-Ordens während der heiligen Messe in St. Monika in einem Festakt der Schule einen Patron gegeben, nämlich der selige Bischof Michał Kozal – Märtyrer aus Dachau.

*Wer war der selige Patron?*

Michał Kozal wurde am 25. September 1893 im Dorf Nowy Folwark in der Nähe von Krotoszyn während der preußischen Fremdherrschaft geboren. Polen gab es damals auf der Europakarte schon seit über 100 Jahren nicht mehr. Es überlebte jedoch in den Herzen der Menschen dank der Lehre der katholischen Kirche und der patriotischen Erziehung in den polnischen Familien. In so einer Umgebung ist der Michał aufgewachsen. Zuerst besuchte er die Volksschule in Kobierno und anschließend das klassische Gymnasium in Krotoszyn. Nachdem er die Abiturprüfungen bestanden hatte, trat er in das Priesterseminar des Erzbistums Posen ein.

Vier Jahre später wurde er in der Kathedrale von Gniezno von dem Bischof Wilhelm Kloske zum Priester geweiht. Nach seiner Priesterweihe war er zuerst als Vikar in den Pfarreien Kościelec, Pobiedziska und Krostków tätig.

Im April 1923 wurde er vom Bischof zum Präfekt (d.h. einem Religionslehrer) an dem Katholischen Gymnasium für Geisteswissenschaften in Bydgoszcz ernannt. Nach seinem Amtsantritt als Katechet begann in seinem priesterlichen Leben eine intensive Zeit der Arbeit mit jungen Menschen. Sein Engagement in den Bereichen der Jugend, seine sorgfältige Arbeit, seine Authentizität und das tiefe spirituelle Leben zogen schnell die Aufmerksamkeit des Kardinals August Hlond auf sich, der ihn am 1. November 1927 zum geistlichen Leiter des Erzbischöflichen

Priesterseminars in Gniezno ernannte, und zwei Jahre später zu dessen Rektor.

Ein paar Wochen vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, am 12. Juni 1939, weihte Papst Pius XII. den Priester Michael Kozal zum Weihbischof der Diözese Włocławek. Die feierliche Bischofsweihe fand am 13. August 1939 in der Kathedrale von Włocławek statt. Bald danach trat der neu geweihte Bischof Kozal das Amt des Generalvikars der Diözese an und Anfang September, nach der Abreise des Diözesanordinarius Karol Radonski ins Ausland übernahm er die Leitung der ganzen Diözese.

Am 7. November 1939 wird der Bischof Michał Kozal durch die Gestapo verhaftet und im Gefängnis in Włocławek gefangen gesetzt. Er verbrachte dort fast 10 Wochen und wurde mit einer Gruppe von anderen

Kaplänen in dem ehemaligen Salesianerkloster in Łódź an der Warte interniert, das zum Durchgangslager für den polnischen Klerus wurde. Von hier wurde er ins Konzentrationslager in Dachau deportiert.

Nach der Eintragung in die Evidenz des Konzentrationslagers verlor der Bischof Michał Kozal seinen Vor- und Nachnamen, indem er lediglich zu einer KZ-Nummer – 24544 – wurde. Trotz schwerer Folter und Misshandlungen seitens der Nazis begleitet er Kranke und sterbende Mithäftlinge durch seinen geistlichen Dienst. Anfang 1943 steckt er sich mit Typhus an, weil er anderen Schwerkranken hilft. Wenige Tage später, am 26. Januar, wird er mit

einer Phenolspritze hingerichtet. Am 14. Juni 1987 sprach ihn Papst Johannes Paul II. während einer feierlichen Messe in Warschau selig.

Bischof Michał stellt für uns ein sehr notwendiges Vorbild dar: Er lehrt, wie sich Hochachtung und Liebe zu Gott mit der Hochachtung dem Menschen gegenüber verbindet.

Die Wahl des seligen Bischofs Michał Kozal zum Patron der Heimatkundeschule war nicht zufällig. Es ging nicht nur um die Nähe zu dem Ort seines Märtyrertodes, sondern vor allem um das Vorbild, das er uns hinterlassen hat: Liebe zu Gott und Hochachtung jedem Menschen gegenüber.

*P. Tomasz Sadowski CSSR*



Wochentag	Uhrzeit	Kirche
Sa./ Vorabend	18.30	St. Maximilian Kolbe
Sonntag	09.00	St. Monika
	09.00	St. Stephan – St. Jakobus
	11.00	St. Maximilian Kolbe
	11.00	St. Philipp Neri
	18.30	St. Monika
Montag	08.00	St. Maximilian Kolbe
	18.30	St. Philipp Neri
Dienstag	08.00	St. Philipp Neri
	18.30	St. Stephan – St. Jakobus
Mittwoch	08.00	St. Maximilian Kolbe
	18.00	St. Monika
Donnerstag	08.00	St. Stephan – St. Jakobus
	18.30	St. Philipp Neri
Freitag	08.00	St. Monika
	18.30	St. Maximilian Kolbe
Samstag	08.00	St. Monika

Weitere Gottesdienste:

**St. Jakobus**

Do. 10.00  
Georg-Brauchle-Haus

**St. Philipp Neri**

Fr. 16.00  
AWO Plievier-Park

**Polnische Kath. Gemeinde**

**St. Monika**

in polnischer Sprache

Di. 19.00  
Do. 19.00  
Fr. 19.00  
Sa. 19.00  
So. 11.00 und 12.15



**Beichtgelegenheit**

(Beichte und Beichtgespräch)

St. Stephan	Di.	18.00
St. Monika	Mi.	17.30
St. Philipp Neri	Do.	18.00
St. Max.Kolbe	Sa.	18.00

Sonst jederzeit nach Vereinbarung mit unseren Priestern:

Pfr. Bodo Windolf 630 248-10  
Pfrv. David Mehlich 627 132-11  
Pfrv. Rob. Krieger 627 132-12

**Rosenkranzgebet**

**St. Jakobus** Di. 19.00 im Gebetsraum  
**St. Max. Kolbe** Mo. 14.15, Sa. 18.55  
**St. Monika** Mi. 17.15, Sa. 17.00  
**St. Philipp Neri** Di., Fr., Sa. 17.00  
Do. 18.00



**Laudes**

Täglich 07.30  
St. Maximilian Kolbe

**Vesper**

Fr. 18.00 St. Maximilian Kolbe  
So. 19.00 Gebetsraum St.Jakob.

**Jugendvesper**

Jeden 3. So. im Monat um 18.00  
in St. Maximilian Kolbe

**Herz-Jesu-Freitag**

jeden 1. Fr. im Monat  
08.00 - 17.00 **St. Monika**  
Hl. Messe mit anschl. Anbetung

**Ewige Anbetung**

Fr. nach der Hl. Messe bis 19.30  
in St. Maximilian Kolbe

**Ökumenische Feier**

jeden 2. und 4. Fr. im Monat  
10.30 im Phönixzentrum

**Impressum**

Nr16

**Herausgeber:**

Kath. Pfarramt Christus Erlöser  
81737 München, Lüdersstr. 12  
Telefon (089) 67 90 02 - 0  
www.christus-erloeser.de

**Redaktion:**

gemeinsam@christus-erloeser.de

**Auflage:** 9000

**Redaktionsschluss**

für nächste Ausgabe: 10.10.2014

**Druck:** Gemeindebriefdruckerei  
29393 Groß Oesingen

**Bilder:** privat / public domain

Überweisungsträger

mit Eindruck

Empfänger: Pfarrei Christus Erlöser  
IBAN: DE07 7509 0300 0102 1524 44  
BIC: GENODEF1M05  
Liga-Bank München  
Verwendungszweck: Spende Caritas,  
bis 100,00 Euro gilt der Überweisungsvordruck  
als Spendenbescheinigung.

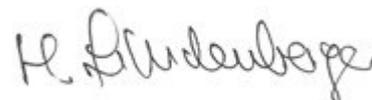
**Caritas-Herbst-Sammlung**  
**28. September bis**  
**5. Oktober 2014**  
**Aufruf zur Sammlung**

**DANKE für Ihre Spende!**

Sollten Sie selbst einmal Hilfe brauchen, dann  
scheuen Sie sich bitte nicht, sich an Ihre  
Pfarrei oder Ihr Caritas-Zentrum zu wenden.

Caritas-Zentrum  
im Kirchlichen Sozialzentrum      im Stadtteilzentrum Neuperlach-Süd  
Lüdersstraße 10                      Therese-Giehse-Allee 69  
81737 München                      81739 München  
089 / 678 20 20                      089 / 670 10 40  
caritas-ramersdorf-perlach.de

Ihr



Prälat Hans Lindenberger  
Caritasdirektor



## **Caritas-Herbst-Sammlung 2014**

**Caritas-Jahreskampagne:**

**„Weit weg ist näher, als du denkst“**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Mitglieder der Pfarrgemeinde,

neben Ausbeutung und Billiglöhnen in Dritte-Welt-Ländern beschäftigt sich die diesjährige Caritas-Jahreskampagne mit Klimawandel und Naturkatastrophen, Kriegen um Rohstoffe sowie Flucht und Vertreibung aufgrund von Gewalt und Menschenrechtsverletzungen. Auch hier gilt: **„Weit weg ist näher, als du denkst“**, denn stetig verdoppelt oder vervielfacht sich die Zahl der Flüchtlinge und Asylsuchenden, die zu uns kommen und Hilfe suchen.

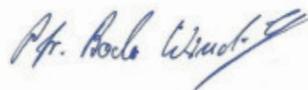
Das **ZDF überträgt am Sonntag den 28. September von 9.30 bis 10.30** einen großen Caritas-Gottesdienst im Münchner Liebfrauenturm mit Erzbischof **Kardinal Marx** und Caritas Präsident **Prälat Neher** zum Thema **„Flucht und Vertreibung“**.

Eine **professionelle soziale Begleitung von Flüchtlingen kostet Geld**. Jede Spende ist wichtig, ganz gleich, ob aus der Kirchenkollekte, bei der Haussammlung, im Pfarrbüro bar abgegeben oder per Überweisung eingezahlt!

**Menschen in ihrer Not zu helfen, ist Auftrag der Caritas der Kirche**. Als Christen sind wir im Namen Gottes Helfer und Anwalt, damit die Welt auch hier in Neuperlach menschlich bleibt.

**Bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende. 100 % Ihrer Spende bleibt hier bei uns** - 40 % bei unserer Pfarrcaritas, 60 % beim Caritas-Zentrum.

Herzlichen Dank und  
Vergelt's Gott!



Bodo Windolf  
Pfarrer

